



MEHRWEG AUF VERANSTALTUNGEN

Machbarkeitsstudie, November 2021

Eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung einer nachhaltigen Veranstaltung ist es, Abfälle zu verringern. Durch die Verwendung von Mehrweg-Material (Geschirr, Besteck, Becher, Zubehör) kann Abfall eingespart werden. Was es braucht, damit eine möglichst breite Verwendung von Mehrweg gelingt, wurde in der vorliegenden Studie evaluiert.

Die Studie wurde von Julia Weger, WEGWEISER – Büro für nachhaltige Ideen, und Elke Klien, AXIA, für das Projekt „Evs54 Mehrweg auf Veranstaltungen – Abfälle vermeiden und Klima schützen“ verfasst.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 2
2. Methodenbeschreibung	S. 2
2.1. Quantitative Umfrage	S. 2
2.2. Experteninterviews	S. 2
2.3. Fokusgruppen	S. 3
2.3.1. Dynamic Facilitation	S. 3
2.4. Graphic Recording	S. 4
3. Ergebnisse	S. 4
3.1. Quantitative Umfrage	S. 4.
3.1.1. Statistik	S. 5
3.1.2. Bestandserhebung	S. 8
3.1.3. Management und Abwicklung der Mehrwegangebote	S. 12
3.1.4. Bedarfserhebung	S. 15
3.1.5. Conclusio der quantitativen Umfrage	S. 20
3.2. Experteninterviews	S. 20
3.2.1. Die Expert:innen	S. 20
3.2.2. Conclusio der Experteninterviews	S. 21
3.3. Fokusgruppen	S. 24
3.3.1. Termine und Teilnehmer:innen	S. 24
3.3.2. Conclusio der Fokusgruppen	S. 24
3.3.2.1. Probleme	S. 25
3.3.2.2. Lösungen	S. 25
3.3.3. Zusammenfassung Graphic Recording	S. 27
4. Handlungsempfehlungen	S. 28
4.1. Grenzübergreifende und digitale Mehrwegbörse	S. 28
4.2. Konkret Handlungsempfehlungen für die nächsten Schritte	S. 29
ANHANG	

1. Einleitung

Eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung einer nachhaltigen Veranstaltung ist es, Abfälle zu verringern. Und einer der größten Hebel dazu ist die Verwendung von Mehrwegmaterial. Zudem wird durch die Gesetzgebung die Verwendung von Einweg-Produkten in Zukunft noch stärker eingeschränkt (siehe EU-Richtlinie zur Verwendung von Einwegkunststoffen¹).

Neben den Kosten ist das oftmals als zu gering empfundene Angebot eine der größten Hürden für Veranstalter:innen Mehrweg zu verwenden. Zudem sind vorhandene Verleihmöglichkeiten in vielen Fällen nur lokal bekannt.

In der vorliegenden Studie wurden Bestands- und Bedarfskennzahlen in einer quantitativen Umfrage im gesamten Projektgebiet (Vorarlberg und Einzugsgebiet des ZAK Kempten) erhoben. Die Erkenntnisse daraus wurden anschließend mit qualitativen Methoden (Fokusgruppen und Experteninterviews) ergänzt und untermauert. Der Fokus dabei lag auch immer auf den Möglichkeiten des grenzübergreifenden Austausches und der Machbarkeit einer digitalen Mehrwegplattform. Von den zusammengefassten Ergebnissen leiten wir Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zu weiteren Schritten ab, die auf der Seite 27 des Schlussberichts zu finden sind.

2. Methodenbeschreibung

2.1. Quantitative Umfrage

Im ersten Schritt wurde ein intelligenter Online-Fragebogen mit insgesamt 40 Haupt- und Unterfragen (vorwiegend MUSS-Fragen, wenige SOLL-Fragen) konzipiert. Um möglichst ressourcenschonend und nutzerfreundlich zu agieren, wurden die „Ist-Stand-Erhebung“ und „Bedarfserhebung“ in einem Fragebogen zusammengefasst. Dieser wurde in folgende Bereiche gegliedert:

- Statistik
- Bestandserhebung (Umfang und Management)
- Bedarfserhebung

Zielgruppe / Verteiler: Zur Teilnahme an der Umfrage wurde folgender Kreis eingeladen:

- Alle 96 Gemeinden in Vorarlberg
- Alle 44 Gemeinden im ZAK-Gebiet (LK Lindau / LK Oberallgäu)
- Eine unbestimmte Anzahl an Verbänden und Vereinen über direkte Verteiler und jene der Gemeinden. Die Übermittlung erfolgte z.T. über die Gemeinden, diverse Landesorganisationen, Verbandsverteiler u.v.m.
- 99 „ghörig feschts“-Veranstalter:innen

2.2. Expert:inneninterviews

Das Expert:inneninterview zählt, im wissenschaftlichen Kontext angewendet, zu den qualitativen Methoden der Sozialforschung. Ziel ist es, Expert:innenwissen zu generieren. Es handelt sich dabei um eine spezielle Art des Leitfadeninterviews. Neben journalistischen Interviews, politischen Hearings und juristischen

¹ siehe: <http://www.voewg.at/1919/01/23/neue-richtlinie-zur-reduktion-von-einwegkunststoffprodukten/>

Zeug:innenbefragungen kann es auch zu den sogenannten informatorischen Interviews gerechnet werden. In diesem Kontext wurde es auch von uns im Zuge der vorliegenden Machbarkeitsstudie verwendet.²

2.3. Fokusgruppen

Im Gegensatz zu typischen qualitativen Einzelinterviews handelt es sich bei einer Fokusgruppe um eine moderierte und fokussierte Diskussion einer Gruppe von Personen, die durch den gegenseitigen Austausch und die Konfrontation mit Wahrnehmungen, Meinungen und Ideen anderer Diskussionsteilnehmer:innen ein Mehr an Informationen bieten soll als mehrere nacheinander durchgeführte Einzelinterviews.³ Als Moderationsmethode wurde im vorliegenden Fall „Dynamic Facilitation“ gewählt.

2.3.1. Dynamic Facilitation

Dynamic Facilitation ist eine dynamische Moderationsmethode, die Teams oder Gruppen dabei unterstützt, kreative und zugleich praxisorientierte Lösungen für herausfordernde Fragestellungen zu finden. Die Methode baut auf die Kreativität der Teilnehmer:innen für eine Lösungsfindung auf und distanziert sich dabei bewusst von konventionellen, linearen Moderationsstrukturen. Dynamic Facilitation eignet sich insbesondere bei Fragestellungen, bei denen bereits die Problemdefinition, die möglichen Lösungen und die Bedenken gegen diese Lösungen Emotionen bei den Teilnehmenden hervorrufen. Die Methode wird vielfach in der Organisations- und Unternehmensberatung angewendet, kann jedoch auch auf andere Bereiche übertragen werden.

Das Vorgehen entspricht am ehesten den Vorgängen in unserem Gehirn. Unsere Gedanken kommen meist nicht druckreif linear, sondern eher spontan und ungeordnet. Dynamic Facilitation kommt unseren natürlichen Denkstrukturen entgegen und setzt genau hier an. Die Gruppe wird nicht gezwungen, einen geplanten Moderationsplan einzuhalten, sondern kann ihrer Energie zunächst einmal freien Lauf lassen. Das „Einsortieren“ der Diskussionsbeiträge unter die vier Überschriften macht die (Zwischen-) Ergebnisse und Fortschritte gleichzeitig sichtbar und gibt der Gruppe ein Minimum an Struktur zurück. Gleichzeitig ermöglicht Dynamic Facilitation den Teilnehmer:innen „im Fluss“ zu bleiben und zunächst einmal alles, was dringend unter den Nägeln brennt, loszuwerden.

Vier Plakatwände werden mit den folgenden Überschriften betitelt:

- *Herausforderungen / Probleme:* Hier werden Aussagen gesammelt, die das zu lösende Problem beschreiben. Diese werden als Fragen formuliert: „Wie können wir xy erreichen?“
- *Lösungen / Ideen:* Alle genannten Lösungen werden dort deponiert geschrieben, unabhängig davon, auf welches der formulierten Probleme und Fragestellungen sie sich beziehen.
- *Stolpersteine / Bedenken:* Dort werden jene Befürchtungen gesammelt, die zu den bereits bestehenden Lösungsvorschlägen formuliert wurden.
- *Informationen / Sichtweisen:* Alle weiteren Äußerungen, Fakten, Informationen und Beobachtungen, die von den Teilnehmer:innen geäußert werden, kommen auf diese Liste. Es spielt keine Rolle, ob die hier benannten Punkte der Wahrheit entsprechen oder falsch sind.

Während des gesamten Prozesses schreibt der:die Moderator:in auf allen vier Wänden mit.

² vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Experteninterview> (Stand: 11.11.2021)

³ vgl. https://www.uibk.ac.at/smt/marketing/files/ubik_marketing_fg.pdf (Stand: 11.11.2021)



Bild: Fokusgruppe im ZAK Kempten, © Julia Weger

2.4. Graphic Recording

Graphic Recording heißt live grafisch aufnehmen bzw. festhalten (engl. to record = aufnehmen). Im Englischen sind außerdem die Begriffe Visual Recording oder Scribing gebräuchlich. Gemeint ist die Anfertigung eines visuellen Verlaufsprotokolls während einer Veranstaltung, ohne aktiv in den Prozess einzugreifen. Graphic Recorder arbeiten in der Regel mit einem Facilitator (Moderator/Prozessbegleiter) zusammen. Die Methode wurde in den 1970er Jahren entwickelt, um Meetings und Gruppenprozesse prozessorientiert zu begleiten. Mittlerweile werden auch Konferenzen und andere öffentliche Veranstaltungen damit dokumentiert. Je nach angewandter Technik entstehen dabei entweder großflächige Visualisierungen, die mehrere Quadratmeter umfassen können, oder Bildwände, welche sich aus vielen kleinen Bildkarten zusammensetzen.⁴

Wir haben uns entschieden, die Fokusgruppengespräche (Methode Dynamic Facilitation) mit Graphic Recording zu unterstützen. Allerdings in einer abgewandelten Form. Der Graphic Recorder war nicht live vor Ort, sondern hat unsere, im Prozess sehr ausführliche erstellte Dokumentation, im Nachgang visuell verarbeitet. Die Visualisierung ermöglicht ein rasches Erkennen der Ergebnisse und deren Zusammenhänge.

3. Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Arbeit übersichtlich bzw. in einer Zusammenfassung präsentiert.

3.1. Ergebnisse quantitative Umfrage

Wir erhielten insgesamt 865 Rückmeldungen, von denen 440 Fragebögen vollständig ausgefüllt wurden. Alle Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf diese vollständig ausgefüllten 440 Rückmeldungen.

95 von 144 Gemeinden gesamt = 65,97 %

31 von 44 Gemeinden in ZAK-Gebiet = 70,45 %

64 von 96 Gemeinden in Vorarlberg = 66,67 %

Alle Gemeinden wurden von uns telefonisch kontaktiert. Gerade im ZAK-Gebiet haben einige Kleingemeinden die Umfrage selbst nicht ausgefüllt, aber gut an die Vereine gestreut (z.B. Bodolz, Weitnau). Grund dafür ist, dass diese Gemeinden keine eigenen Veranstaltungen machen. Von den großen Städten fehlen

⁴ vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Visual_Facilitation

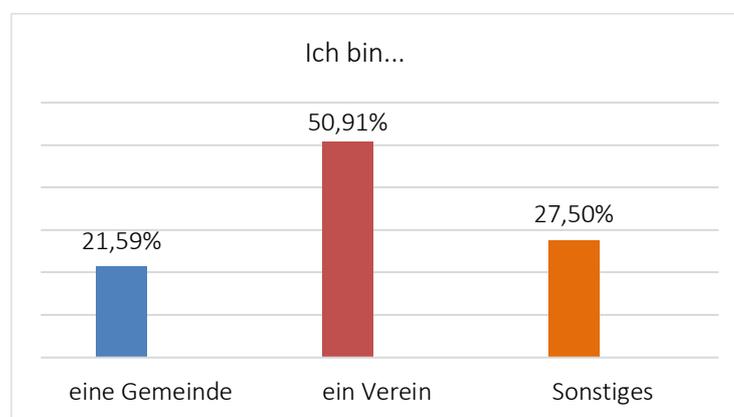
Lindau und Feldkirch. Hier versuchen wir noch nachträglich ein Feedback zu bekommen und werden dies im Endbericht einfließen lassen.

Da wir keine Informationen über die Anzahl der Vereine, an die der Fragebogen ging, haben, ist es nicht möglich eine gesamthafte Rücklaufquote anzugeben. Die Rücklaufquote bei den Gemeinden ist aber außerordentlich gut. Im Regelfall ist bei internen Onlineumfragen mit einer Rücklaufquote von rund 40 % zu rechnen.

3.1.1. Statistik

Bei diesen Fragen handelt es sich um statistisch notwendige Erhebungen.

Frage 1:



In ganzen Zahlen bedeutet das:

- 95 Gemeinden
- 224 Vereine
- 121 Sonstige

Einige Gemeinden und Vereine haben sich dem Punkt „Sonstiges“ zugeordnet. Auf eine nachträgliche Richtigstellung haben wir verzichtet, da diese Antwort den Verlauf der Fragestellungen beeinflusst hätte.

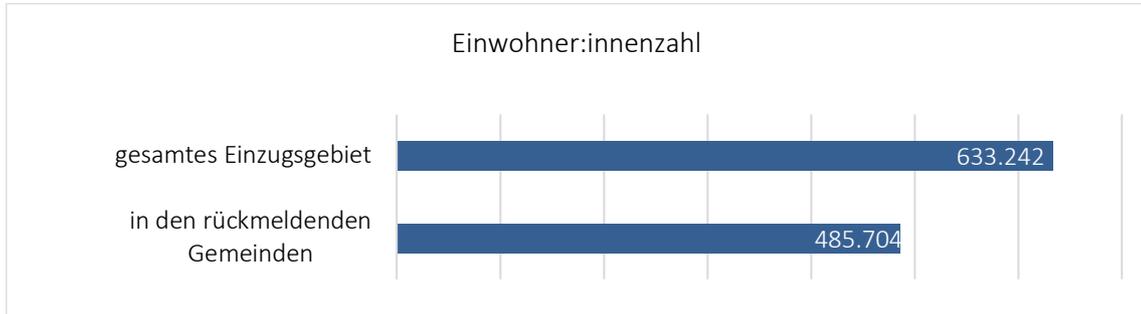
In erster Linie kamen die Rückmeldungen der 121 „Sonstigen“ aber von Privatpersonen und Pfarreien.

Frage 2 (nur an Gemeinden):

Einwohner:innenzahl im gesamten Einzugsgebiet: 633.242

Einwohner:innenzahl in den rückmeldenden Gemeinden: 485.704

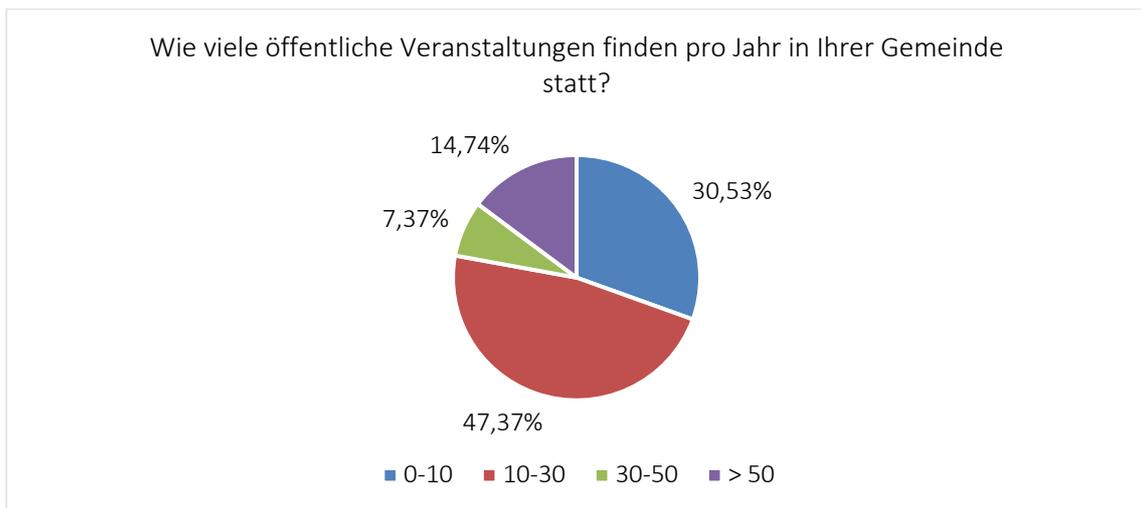
76,65 % der potenziellen Bevölkerung wurden potenziell erreicht.



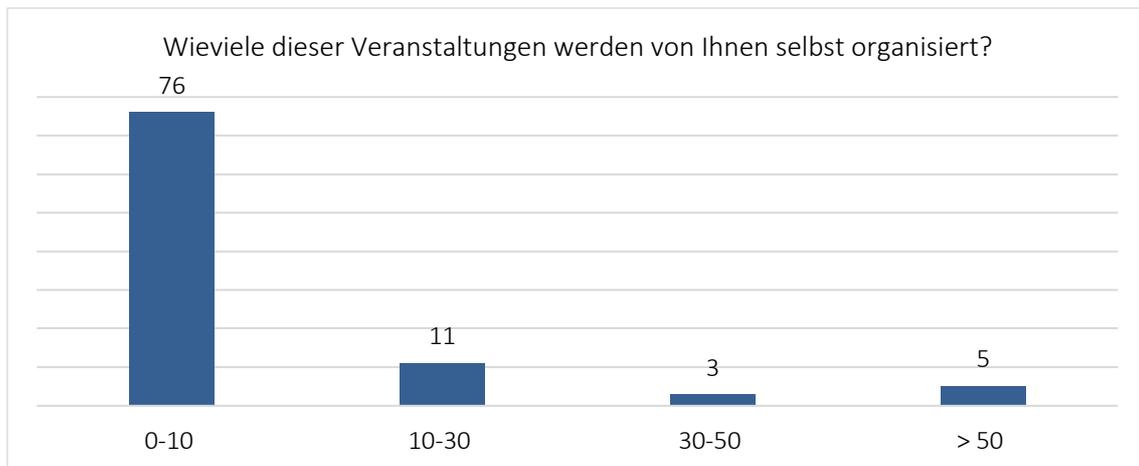
Frage 3 (nur an Gemeinden):

In den 95 Gemeinden sind **rund 3.630 Vereine** angesiedelt, die als potenzielle Multiplikatoren dienen können.

Frage 4 (nur an Gemeinden):



Frage 5 (nur an Gemeinden):

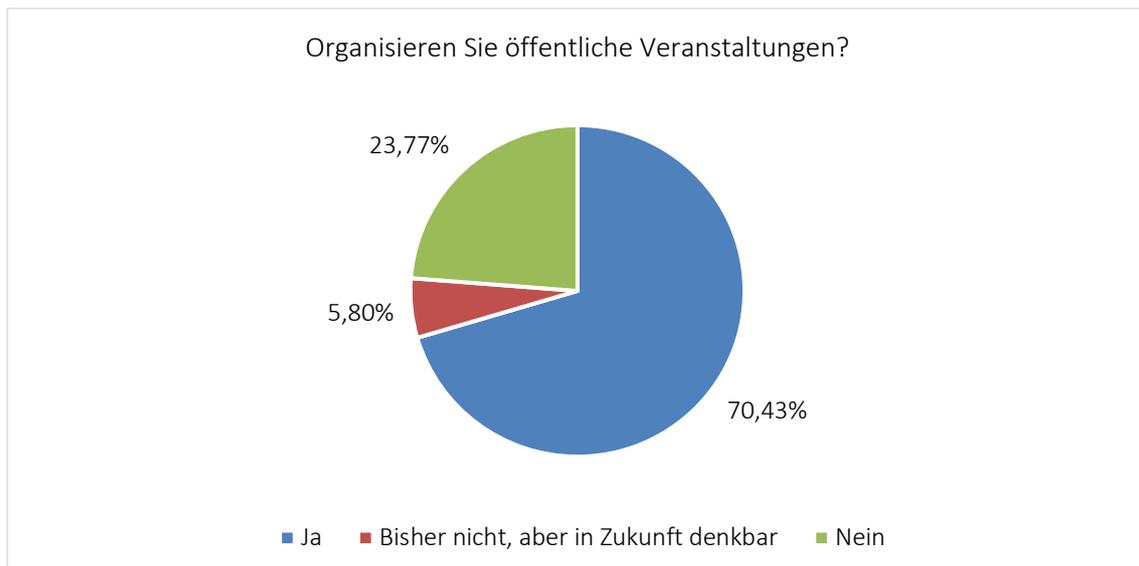


Erwähnenswert ist, dass insgesamt 13 Gemeinden (13,6 %) KEINE Eigenveranstaltungen ausrichten (darauf wird im Kapitel „Methodenbeschreibung“ ebenfalls eingegangen) und 18 Gemeinden (18,9 %) lediglich eine Eigenveranstaltung pro Jahr organisieren.

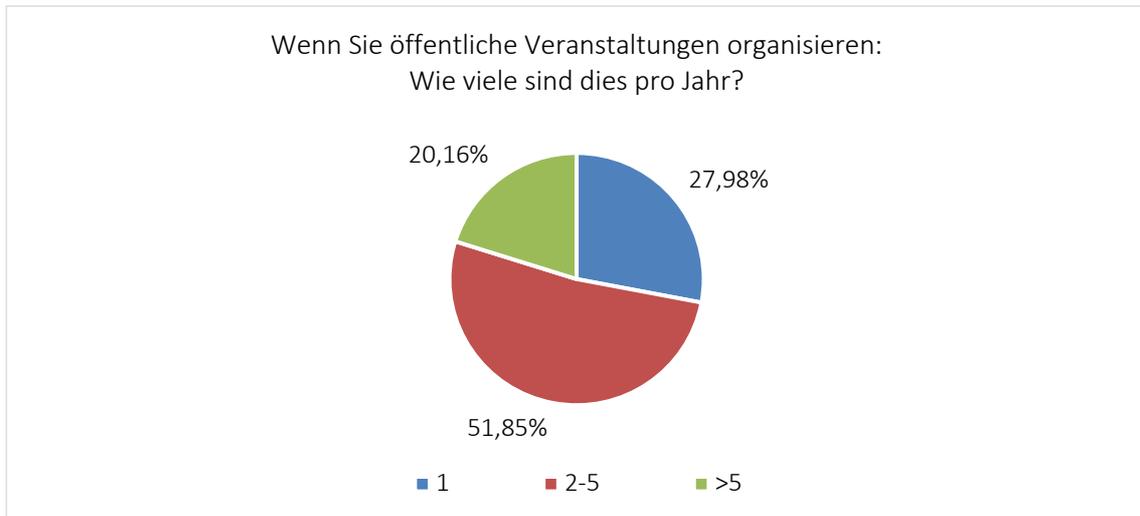
Frage 6 (nur an Vereine):

Die **224 Vereine** erreichen als Multiplikatoren **198.225 Mitglieder**.

Frage 7 (nur an Vereine / Sonstiges):



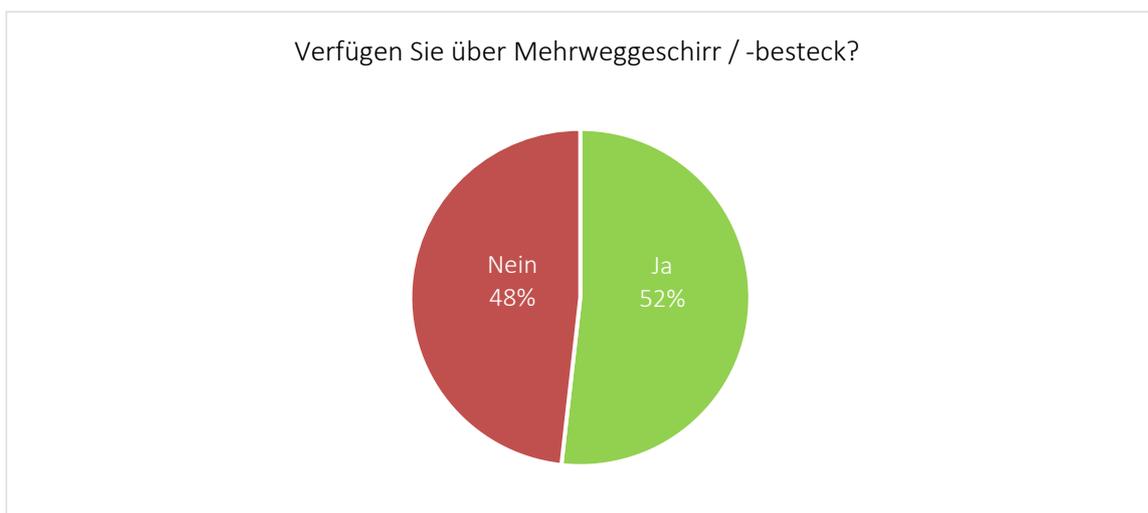
Frage 7a (nur an JA-Antworten aus Frage 7):



3.1.2. Bestandserhebung

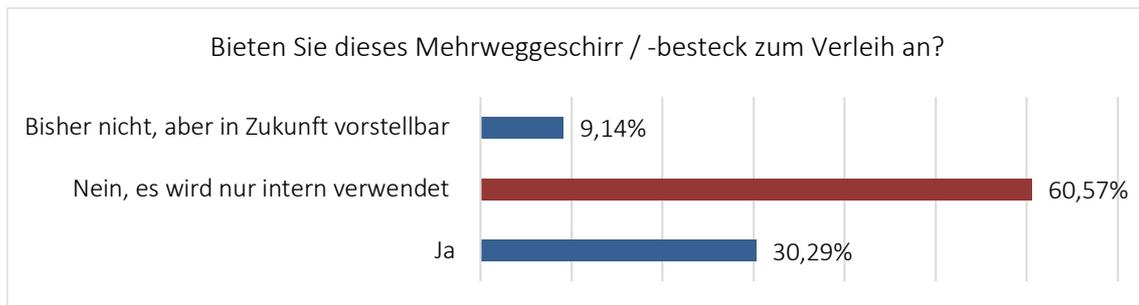
Die Antworten auf diese Fragen geben Auskunft zum aktuellen Stand der Befragten in Bezug auf Mehrweg. Vorhandene Mengen und deren Handling stehen dabei im Fokus.

Frage 8:



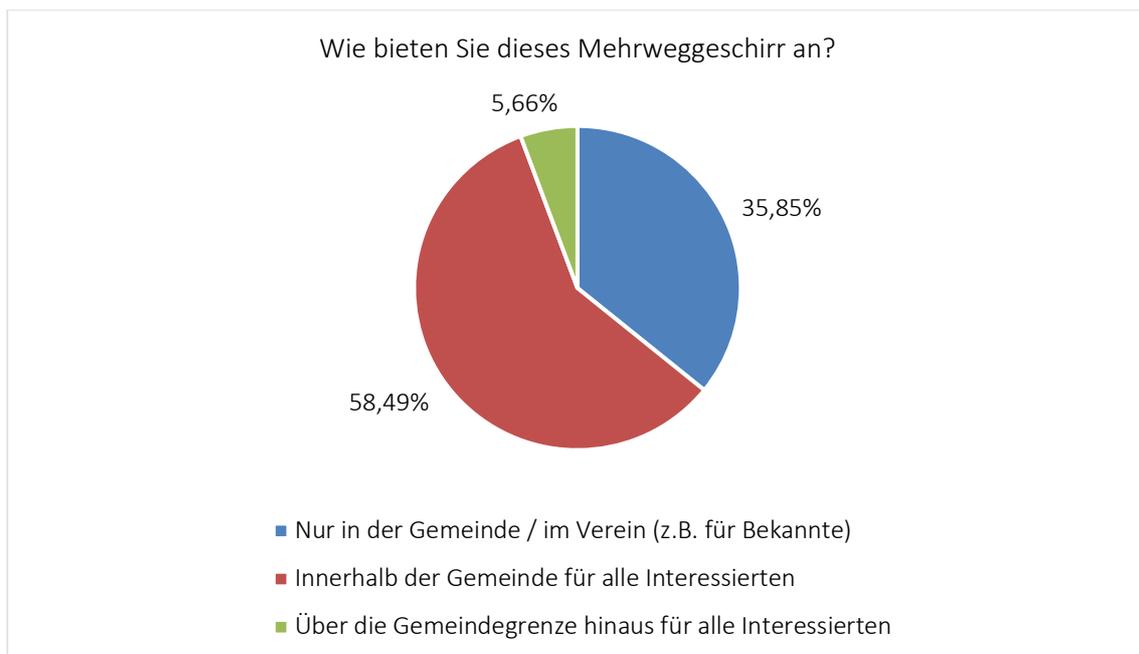
Den **175 Ja**-Antwortenden wurden anschließend Fragen rund um ihren Bestand und das Management ihres Mehrwegeschirrs gestellt. Die **163 Nein**-Antwortenden wurden automatisch zur Bedarfsermittlung weitergeleitet.

Frage 9:



Frage 9a:

Jene 30,29 %, die Mehrweggeschirr/-besteck zum Verleih anbieten, wurde gefragt, an wen bzw. in welchem Umkreis sie dieses verleihen.

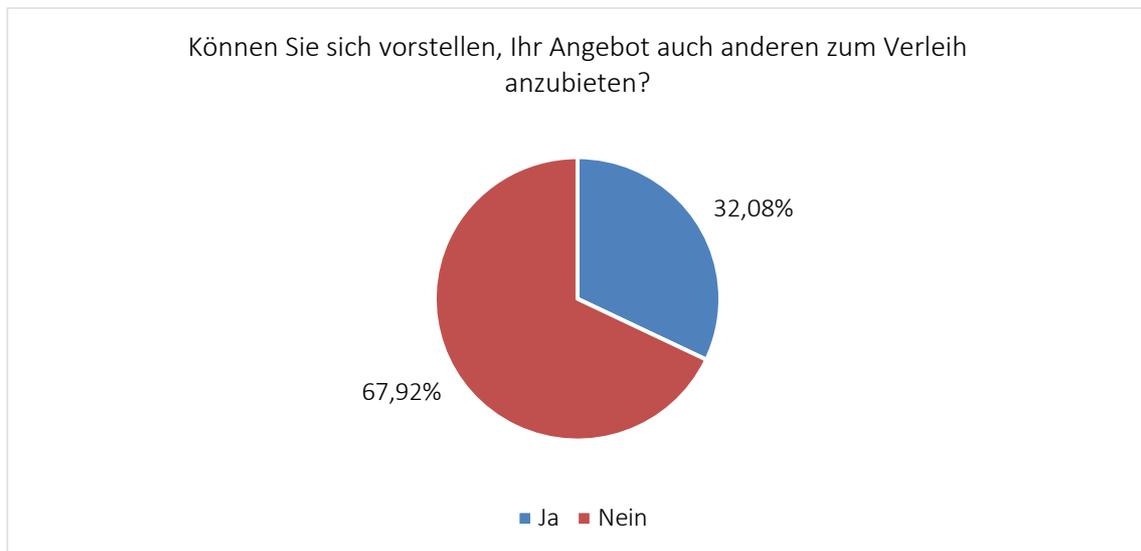


Das zeigt, dass bislang nur ein Bruchteil der Befragten den Verleih auch über die Gemeindegrenzen hinaus anbietet.

Frage 9b (Soll):

Bei der Frage nach den **Verleihbedingungen** wurde die **Einhebung einer Verleihgebühr** am häufigsten genannt. Dazu wird unter Punkt 3.3. näher eingegangen.

Frage 10:



Von den 175 Gemeinden/Vereinen/Sonstigen, die über eigenes Mehrweggeschirr verfügen, kann sich lediglich ein Drittel vorstellen, dieses auch anderen - über ihre bisherige Verleihpraxis hinaus – zu vermieten. Jenes Drittel antwortete auf die Frage, an wen sie das Geschirr verleihen würden, mehrheitlich (mehr als 90%), dies lediglich innerhalb der Gemeinde tun zu wollen.

Die drei Hauptgründe der mehr als zwei Drittel NEIN-Antwortenden sind:

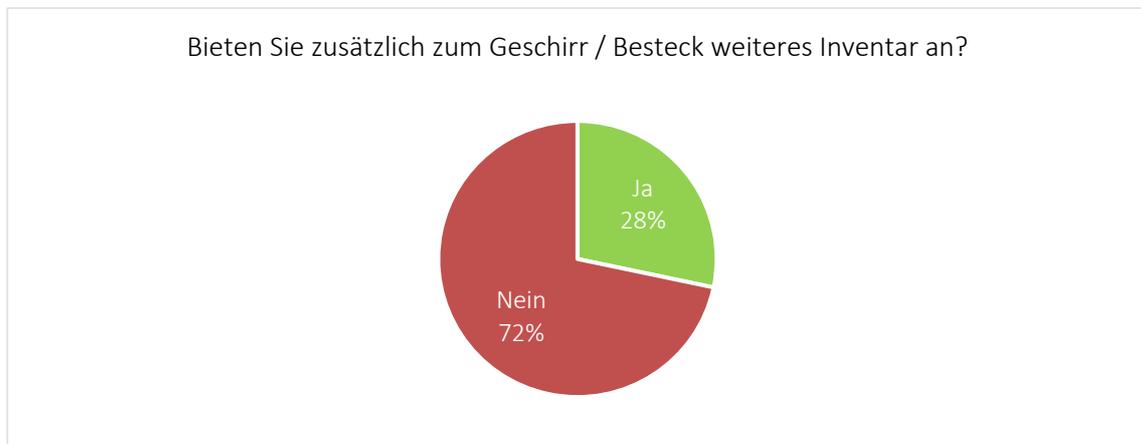
1. Der Aufwand ist zu hoch, z. B. für Logistik, Reinigung, ...
2. Der vorhandene Bestand ist zu gering, um einen zusätzlichen Verleih anzubieten.
3. Angst vor Beschädigungen

Frage 11:

Die Antworten auf die Frage „Welches Geschirr ist in welcher Stückzahl vorhanden?“ bringen recht wenig Erkenntnisgewinn, da sie nicht in Relation zum Bedarf der jeweiligen Besitzer:innen gesetzt werden können. Somit kann nur ein Gesamtbedarf ermittelt werden, der aber keinerlei Ableitungen ermöglicht.

Teller (groß, klein, Suppe)	57.477 Stück
Besteck	46.267 Stück
Mehrwegbecher Kunststoff	37.911 Stück
Gläser (Trink-/Wein-/Bier)	28.533 Stück
Kaffeegeschirr	19.612 Stück
Sonstiges	4.168 Stück

Frage 12 (a-d):



Nachfolgend wird auf das etwaige vorhandene Zusatzinventar eingegangen.



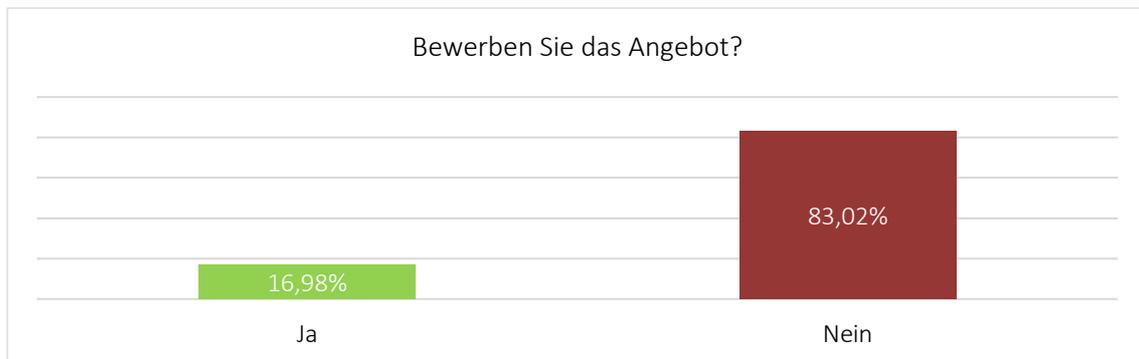
Es zeigte sich, dass im befragten Gebiet, genauer gesagt im ZAK-Gebiet, anscheinend ein Geschirrmobil im Einsatz ist. Weil der/die Teilnehmer:in, die das angegeben hat, aber zum Schluss der Umfrage Name und Kontaktdaten nicht angegeben hat, kann nicht eruiert werden, wo es verwendet wird.

Unter Sonstiges wurden u.a. Mülltonnen, Mobiliar, Spuckschutz, Küchenausstattung genannt.

Jene, die Geschirrspüler anbieten, haben vorwiegend ein bis zwei Gastrosrüpler im Angebot. Zur Frage, ob mit oder ohne Reinigungsmittel lässt sich keine valide Aussage treffen.

Bei den Kühlschränken sind jeweils zwischen ein bis fünf Geräte vorhanden.

Frage 13:

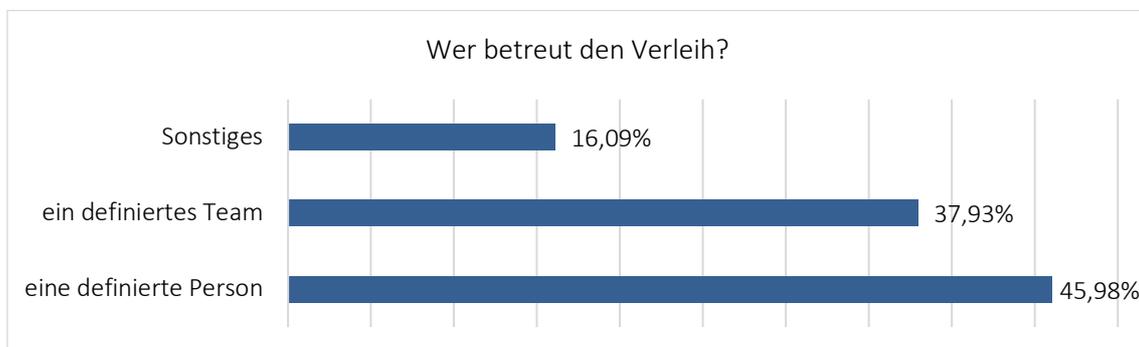


Diese Antwort korreliert passend damit, dass die meisten ihr Angebot nur gemeindeintern verleihen. Eine Bewerbung ist dann in der Regel nicht notwendig. Jene, die eine Bewerbung machen, tun dies vorwiegend auf ihrer Website.

3.1.3. Management des Mehrwegangebots

All jenen, die über Mehrweggeschirr verfügen, wurden anschließend Fragen zum Handling bzw. Management gestellt. Die jeweiligen Antworten beziehen sich auf die 174 JA-Antworten aus Frage 8.

Frage 14:



Die 16,09% Sonstigen sind vorwiegend jene, die noch keinen Verleih anbieten, sich aber einen solchen vorstellen können (Frage 9). Einige Gemeinden haben die Frage als „wird von der Gemeinde betreut“ beantwortet.

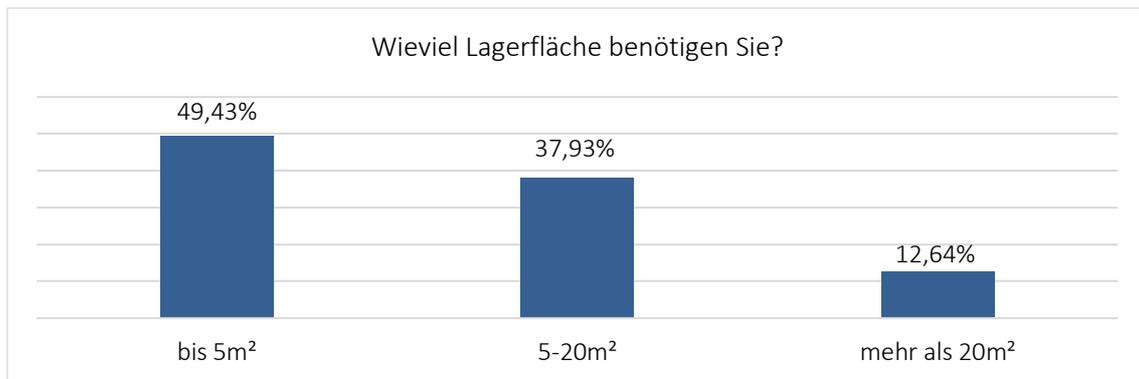
Frage 15:

„Wo und wie erfolgt die Lagerung?“ lässt sich wie folgt zusammenfassen:

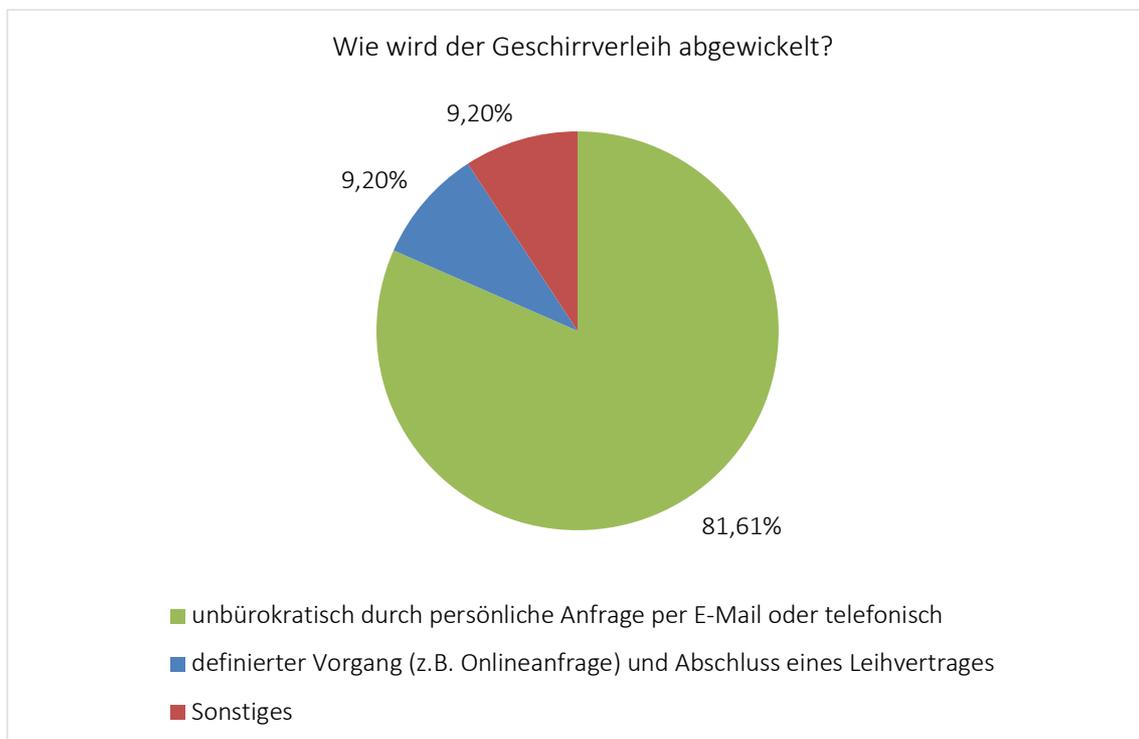
- in Gemeinderäumlichkeiten (auch Gemeindesaal)
- in Vereinsräumen
- in der Schule

Dort ist das Material meist in Schränken oder Transportboxen gelagert.

Frage 16:

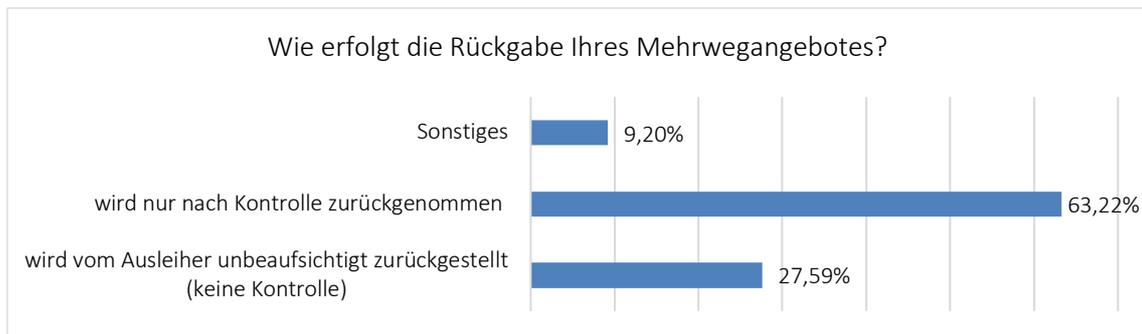


Frage 17:

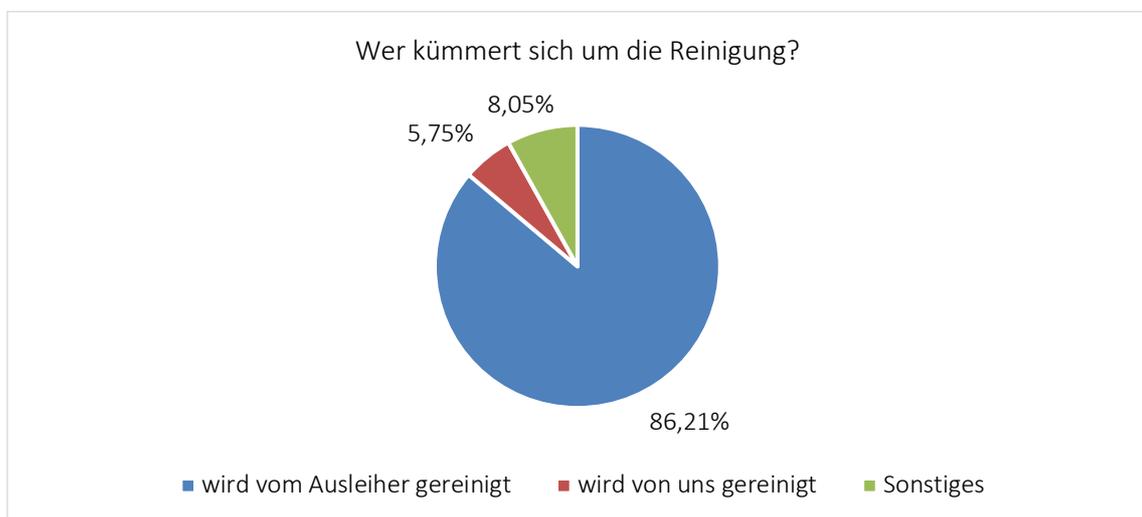


Hier sind die „Sonstigen“ jene, die sich einen Geschirrverleih vorstellen können, diesen aber noch nicht anbieten.

Frage 18:

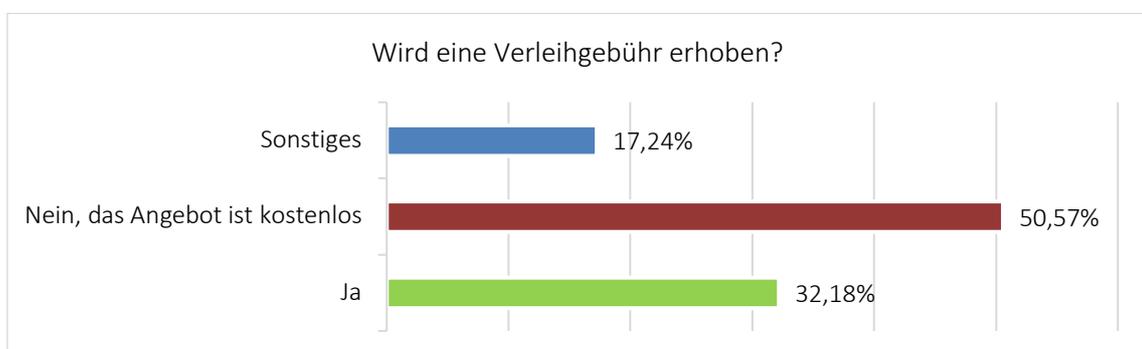


Frage 19:



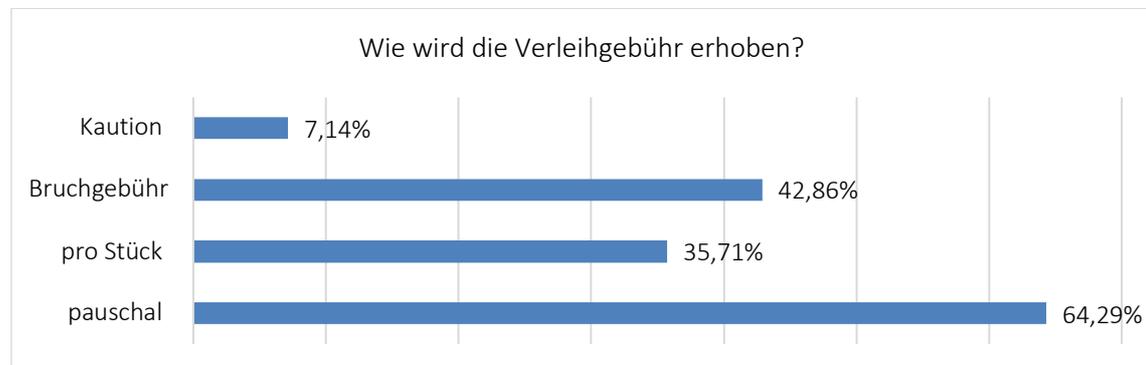
Auch hier sind die „Sonstigen“ vorwiegend jene, die sich einen Geschirrverleih vorstellen können, diesen aber noch nicht anbieten. Eine Person gab an, dass das Geschirr ggf. nachgereinigt wird.

Frage 20 a /b:



Unter „Sonstiges“ wurden hier u.a. Spenden oder die kostenlose Geschirrbenutzung bei Buchung bestimmter Räumlichkeiten genannt.

Wenn eine Verleihgebühr erhoben wird, ist diese wie folgt gestaltet:



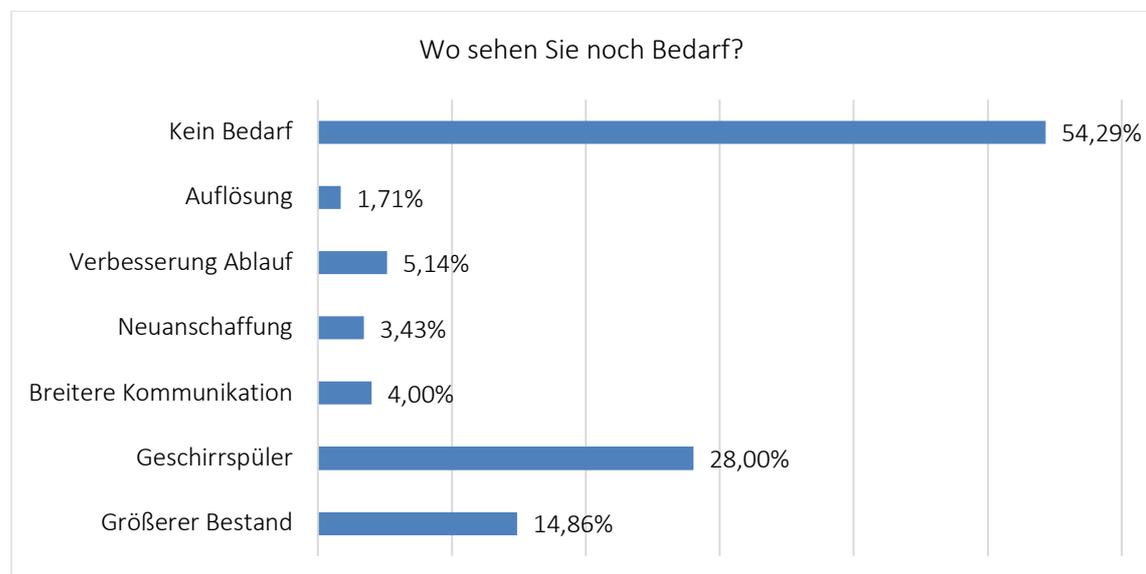
Frage 21:

Die meistgenannte Antwort auf die Frage „Wo sehen Sie Verbesserungspotentiale für Ihr Mehrwegangebot?“ ist: **Erweiterung und Austausch des Sortiments (z.B. Gastrospüler, mobile Infrastruktur für Veranstaltung, etc.).**

3.1.4. Bedarfserhebung

Frage 22:

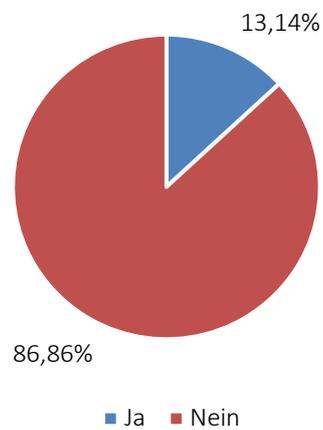
Diejenigen, die über Mehrweggeschirr verfügen, wurden nach weiterem Bedarf gefragt.



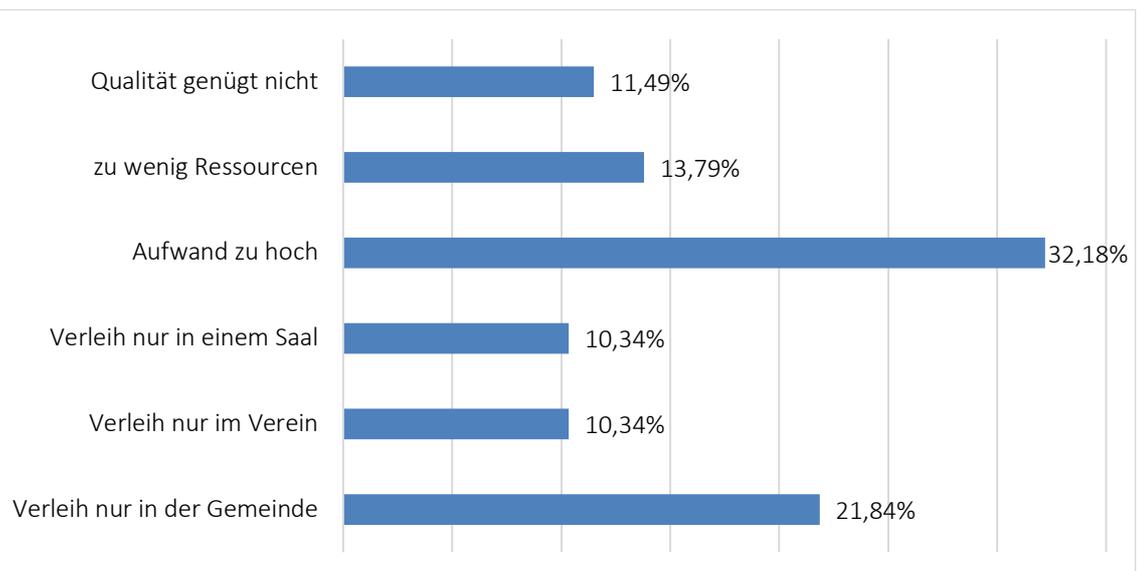
Der angegebene Wunschbestand differiert sehr stark (zwischen 100 und 10.000) und ist wenig aussagekräftig. Bei den Geschirrspülern wird mehrfach angegeben, dass ein Geschirrmobil, ein Anhänger mit Spülmaschine (soz. Waschstraße) oder Industriespülmaschinen benötigt würden.

Frage 23:

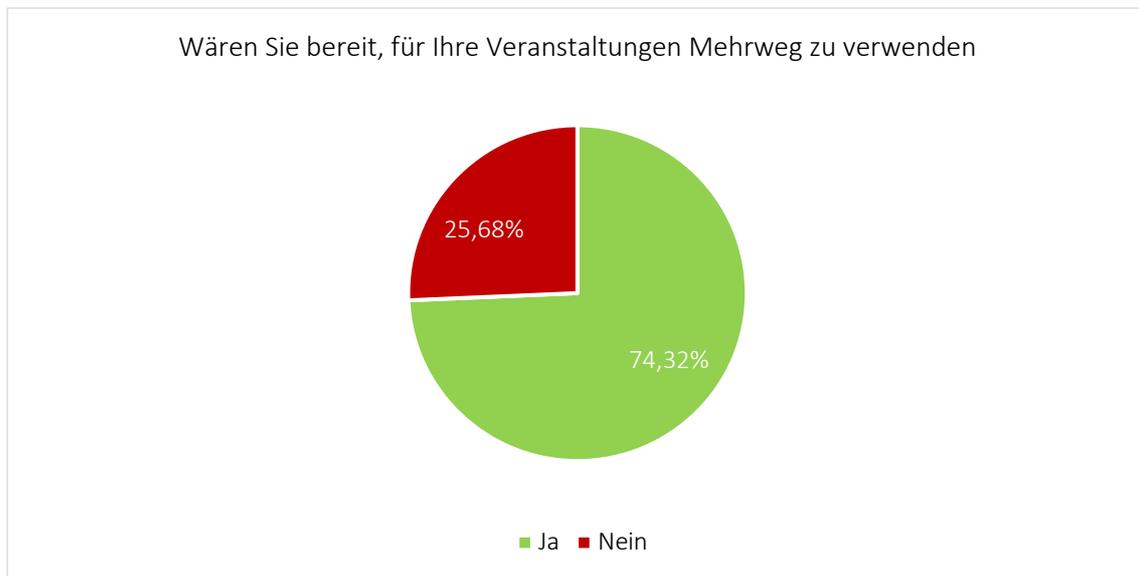
Können Sie sich vorstellen, dass Ihr Angebot in einer regionalen Plattform gelistet wird?



Als Gründe für die Ablehnung werden vor allem angeführt:

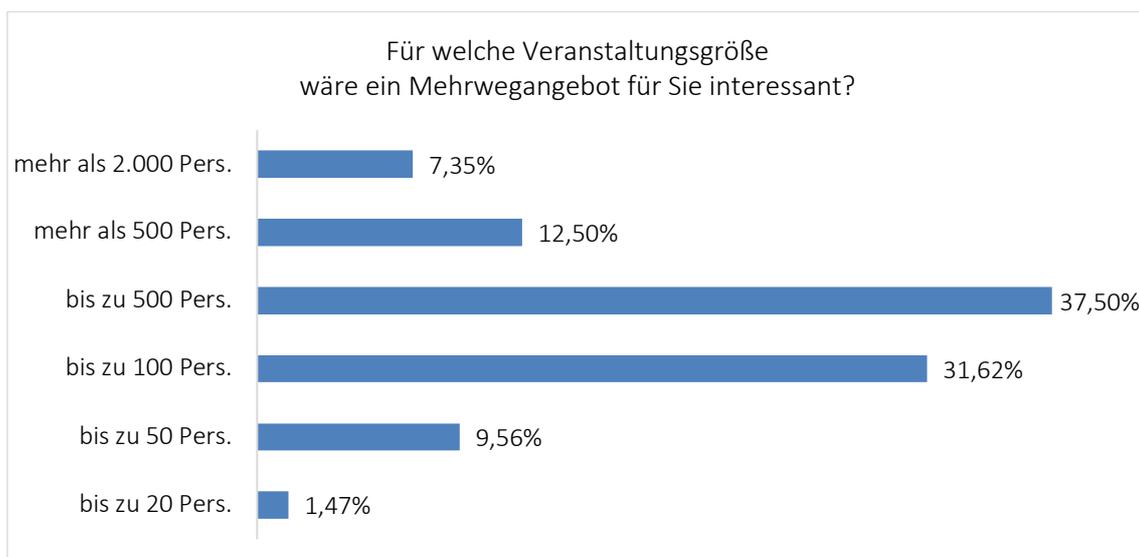


Frage 24:



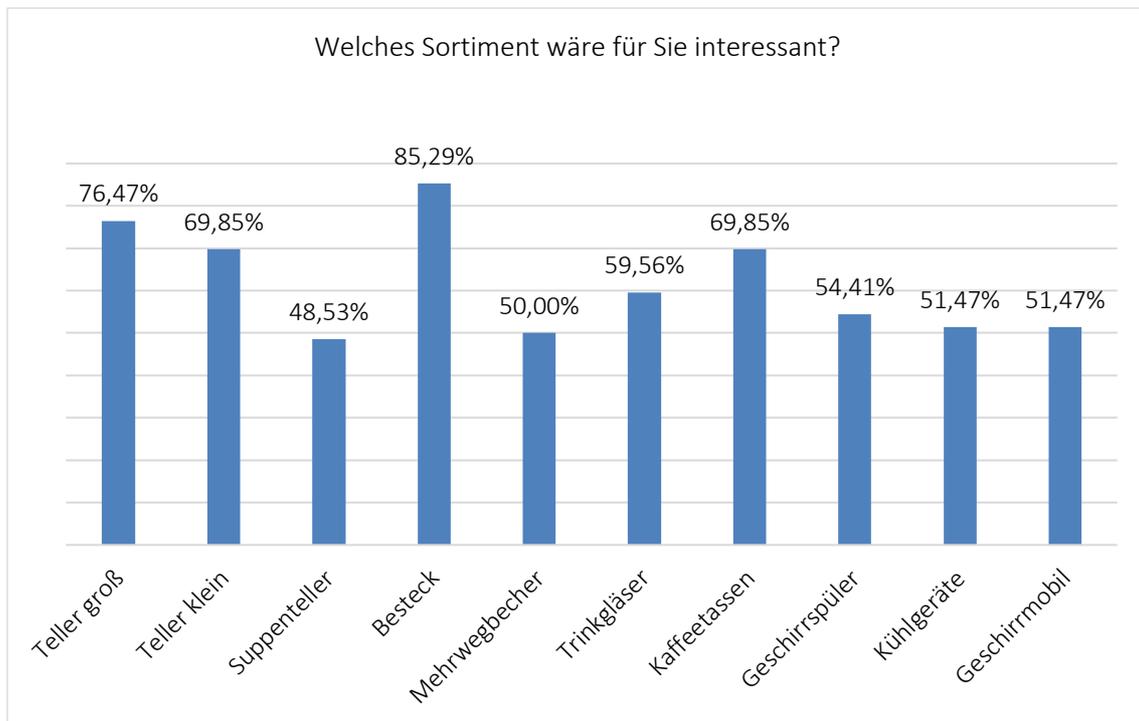
Die am meisten angeführte Begründung, warum kein Mehrweg verwendet würde, bezog sich auf einen zu hohen Aufwand, sei es beim Personal, beim Lagerplatz oder bei der Reinigung. Einige wenige verwiesen auf fehlende Infrastruktur oder zu hohe Kosten für die Anschaffung bzw. die Ausleihe. Einige Gründe, die bei den Antworten „Nein“ angeführt wurden, zeigten, dass der Begriff „Mehrweggeschirr/-besteck“ nicht von allen verstanden wurden. So gab es bspw. Antworten wie „weil ich nichts von der Wegwerfgesellschaft halte“ oder „zu viel unnötiger Müll“. Manche fassten die Frage auch so auf, dass sie Mehrwegmaterial für die Veranstaltungen kaufen oder ausleihen müssten, obwohl es bereits in der Lokalität vorhanden ist, bei der Gemeinde gratis ausgeliehen werden kann oder durch die Catering-Firma mitgebracht wird.

Frage 25:



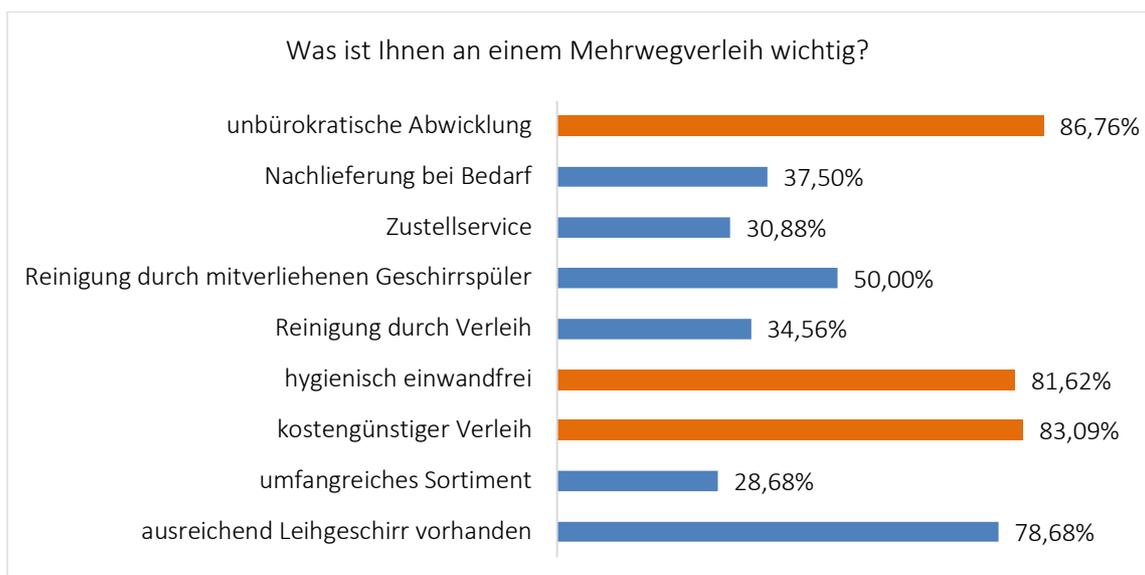
Das zeigt, dass ein Mehrwegangebot gerade bei kleineren Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen (ca. 80 %) von Bedeutung ist.

Frage 26:



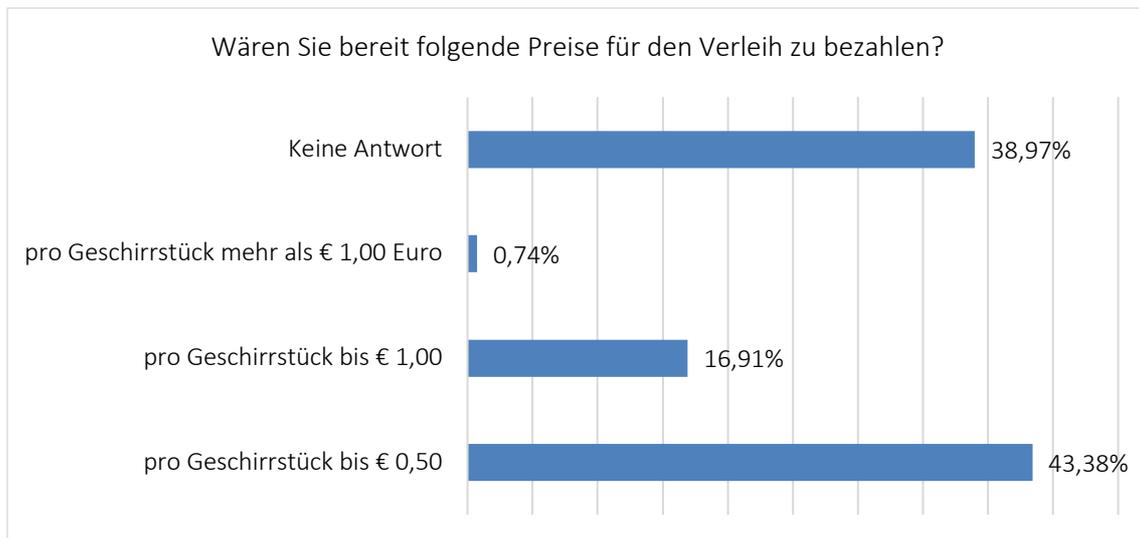
Erwähnenswert ist, dass Besteck der absolute Spitzenreiter ist, aber immerhin auch rund die Hälfte einen Bedarf für Reinigungsmöglichkeiten und Kühlgeräten hat.

Frage 27:



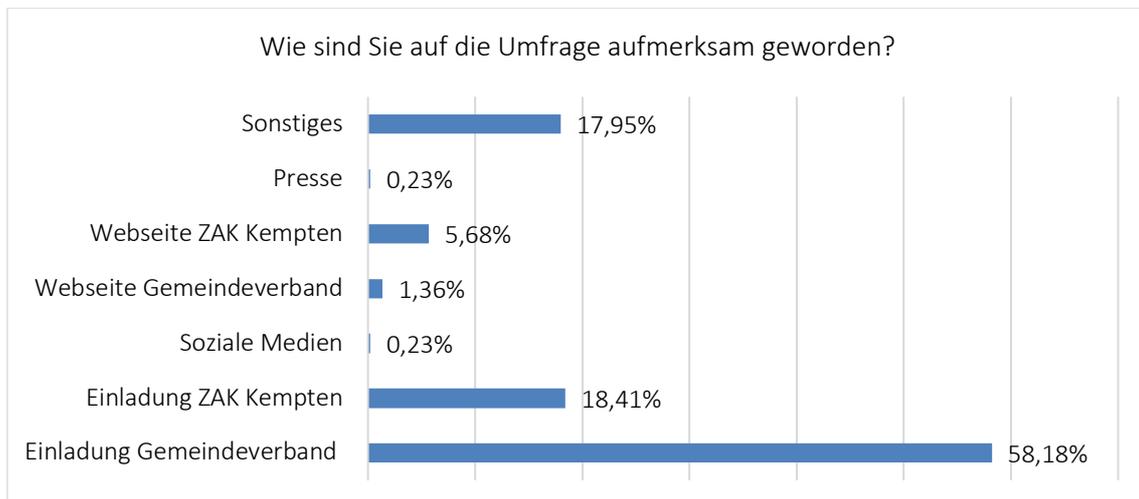
Die drei Spitzenreiter bei den Antworten auf diese Frage sind eine unbürokratische Abwicklung von der Anfrage bis zur Rückgabe, kostengünstiger Verleih und hygienisch einwandfreier Zustand des Mehrwegmaterials.

Frage 28 (Soll):

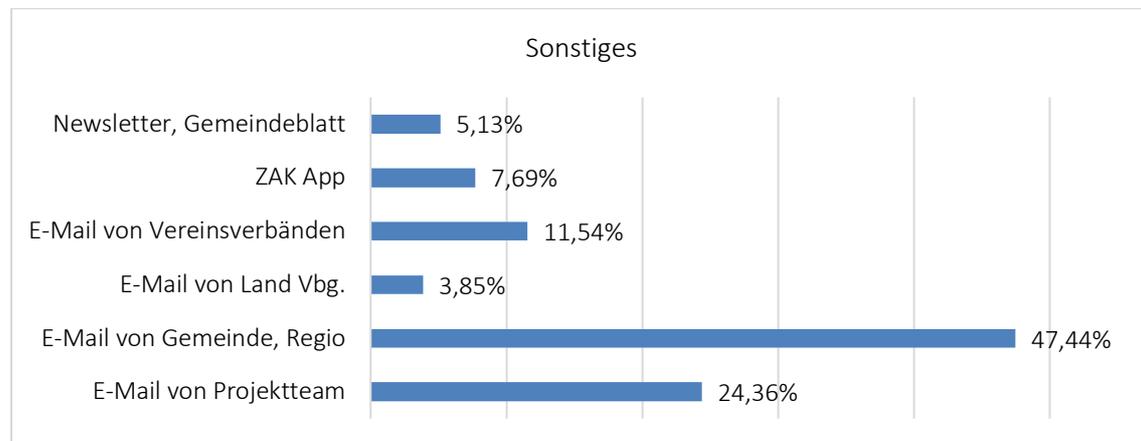


Zu dieser Frage sind auch ein paar Reaktionen per E-Mail und Telefon eingegangen. Zusammenfassend wurde angemerkt, dass € 0,50 pro Geschirrstück viel zu hoch angesetzt sei. Die Unterteilung der Preise hätte detaillierter erfolgen sollen (z.B. Sprünge von € 0,10) oder besser auf die Angebotsgestaltung (Einzelpreise vs. Pauschalen) eingehen sollen. Darauf dürfte auch die hohe Anzahl „Keine Antwort“ zurückzuführen sein.

Frage 29:



Die Antworten „Sonstiges“ verteilen sich wie folgt:



3.1.5. Conclusio der quantitativen Umfrage

Die Hauptkenntnisse der quantitativen Umfrage sind:

- Sowohl Gemeinden als auch Vereine zeigen derzeit kein Interesse für einen Verleih nach außen (über die Gemeindegrenzen hinaus). Gemeinden verleihen bestenfalls an ihre Vereine und Bürger:innen, Vereine an ihre Vereinsmitglieder. Beide Gruppen haben nicht die Ressourcen den Verleih zu intensivieren.
- Wenn es ein Verleih-Angebot gibt, dann muss es einfach und unbürokratisch funktionieren.
- Es muss von einer zentralen Stelle organisiert sein.

3.2. Ergebnisse Expert:inneninterviews

In der vorliegenden Studie wurden Expert:inneninterviews als Methode der qualitativen empirischen Sozialforschung angewandt, um die Ergebnisse der vorangegangenen quantitativen Umfrage zu vertiefen. Die Expertinnen und Experten wurden in fünf, für das Thema relevanten Bereichen ausgewählt. Für jeden Bereich wurde ein eigener Gesprächsleitfaden entworfen.

Kategorie 1: Einsatz von Geschirrmobilen

Kategorie 2: Einsatz von Mehrweg auf Gemeinde- und Regionsebene

Kategorie 3: Verleih

Kategorie 4: Produktion

Kategorie 5: Ergänzende Gespräche mit weiteren Playern im DACH-Raum

Inhaltlich wurde auf folgende Bereiche eingegangen:

- Grundlagen
- Anschaffung
- Abwicklung im lfd. Betrieb
- Wartung
- Nutzung

- Probleme / Stolpersteine

Die Gespräche wurden persönlich vor Ort oder online via Zoom geführt.

3.2.1. Die Expert:innen

- Kategorie 1 „Einsatz von Geschirrmobilen“:
 - Abfallwirtschaftsverband Villach (AT), Horst Niederbichler, betraut mit dem Aufbau und Betrieb des Geschirrmobil-Verleihs. Das Geschirrmobil wurde im Auftrag der Stadt Villach angeschafft, 2021 sollte mit dem Verleih begonnen werden. COVID-19-bedingt war es bisher jedoch wenig im Einsatz.
 - Stadt Hall im Tirol (AT), Daniel Monz, Abt. Umwelt. Die Geschirrmobile wurden in Form von PKW-Anhängern von der Stadt Hall angeschafft - das große Mobil (für rund 2.000 Personen) ca. 1998, das kleine für rund 500 – 600 Personen 2001. Beide Mobile sind in ganz Tirol im Einsatz, Haller Vereine werden jedoch bevorzugt.
- Kategorie 2 „Einsatz von Mehrweg auf Gemeinde- und Regionsebene“:
 - Gemeinde Mäder (AT), Martin Stark, Gebäudewart, und Veronika Böckle, Managerin des gemeindeeigenen Veranstaltungssaals: Die Gemeinde Mäder betreibt seit 1997 einen Mehrweg-Pool (Geschirr, Besteck, Becher in zwei Größen) mit zusätzlichen Artikeln (Festgarnituren, Sonnenschirme, etc.), der den Ortsvereinen und Nachbarschaftsgruppen kostenlos, anderen gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung steht. Das Material reicht ohne Zwischenreinigung für Veranstaltungen bis zu 500 Personen aus.
 - Stand Montafon (AT), Karin Sattler von Montafon Tourismus GmbH, betraut mit der Anschaffung und dem Management des Mehrweg-Verleihs: Der Stand Montafon umfasst 10 Gemeinden. Gemeinsam mit Montafon Tourismus GmbH wurde 2021 ein Mehrweg-Pool (Geschirr, Besteck, Becher in zwei Größen, Weingläser) angeschafft. Das Material reicht ohne Zwischenreinigung für Veranstaltungen bis 1.000 Personen aus. Für Veranstaltungen, die mit „ghörig feschts | nachhaltig veranstalten“ des Gemeindeverbands Vorarlberg ausgezeichnet sind, ist der Verleih kostenlos, lediglich für die Reinigung wird eine kleine Gebühr verrechnet.
- Kategorie 3 „Verleih“:
 - ISSBA (AT), Toni Ennemoser, betraut mit dem Aufbau und Management des Mehrweg-Verleihs, Teamleiter: Der gemeinnützige Verein betreibt seit 2012 einen mittlerweile sehr umfangreichen Mehrweg-Verleih. Er verfügt über eine eigene Waschstraße.
 - Stadtjugendring Kempten (DE), Rolf Disselhoff, Fachberater Jugendverbandsarbeit, betraut mit dem Mehrweg-Verleih: Der Stadtjugendring Kempten, eine Körperschaft öffentlichen Rechts, gefördert durch die Stadt Kempten und den Staat Bayern, betreibt seit 1991 einen Mehrweg-Verleih (Geschirr, Besteck, Becher). Verliehen wird an Jugendorganisationen, -gruppen und Schulen.
- Kategorie 4 „Produktion“:
 - Fries Kunststofftechnik GmbH / Cup Concept (AT), Markus Schneider: Das Unternehmen stellt Mehrweg-Becher aller Art her und bietet die Entwicklung kompletter Konzepte (Logistik, Lagerung, Reinigung) an. Hier arbeitet es mit anderen Partnern (z.B. ISSBA) eng zusammen.

- Kategorie 5 „Ergänzende Gespräche mit weiteren Playern im DACH-Raum“:
 - Dr.ⁱⁿ-Ing.ⁱⁿ Birte Jung, Projektleiterin „Kultur im Grünen“, Teilbereich Gesamtstädtischer Aus-handlungsprozess (DE): Birte Jung ist eine ausgewiesene Expertin für nachhaltige Veranstaltungen. Sie berät Städte und Gemeinden und ist auch im Aktionsbündnis Nachhaltigkeit aktiv. Gerade in ihrer Heimatstadt Berlin setzt sie sich auf Senatsebene immer wieder für mehr Mehrweg bei Veranstaltungen ein.

3.2.2. Conclusio der Expert:inneninterviews

Die Expert:inneninterviews brachten eine Fülle von Informationen zu allen möglichen Aspekten eines Mehrweg-Verleihs, insbesondere auch zu den Stolpersteinen und möglichen Lösungen dafür. Nachstehend sind die Kernaussagen in den einzelnen Bereichen zusammengefasst. Die detaillierten Inhalte jedes Interviews sind in der Tabelle im Anhang 1 zu finden.

Kategorie 1 „Einsatz von Geschirrmobilen“

Es wurde versucht, sowohl über das Land Steiermark (AT) als auch die Abfallwirtschaftsverbände (kurz AWW) in Niederösterreich (AT) mehr Informationen zum Einsatz und Verleih von Geschirrmobilen bekommen, da in diesen Bundesländern schon länger Geschirrmobile im Einsatz sind. Leider reagierte das Land Steiermark auf keine der Anfragen. Sowohl vom AWW Villach als auch vom Verein ISSBA (Tirol) wurde aber kommuniziert, dass der Geschirrmobil-Verleih in der Steiermark nicht gut funktioniert und teilweise wieder beendet worden sei. Die angefragten AWWs in Niederösterreich standen aus Zeitmangel nicht für ein Interview zur Verfügung.

In der Stadt Hall im Tirol (AT) hat der Einsatz von Geschirrmobilen lange Tradition. Betreiber und Entleiher sind sehr zufrieden mit der Qualität und den Abläufen. Wesentliche Punkte sind:

- Lagerung, Verwaltung (Ausgabe, Rücknahme, Kontrolle) und Betreuung an einer Stelle durch geschultes Personal ist notwendig.
- Abholung durch den Veranstalter wird bevorzugt. Voraussetzung dafür ist ein einfaches System zur Installation und Anschluss an Strom, Kanal und Wasser.
- Die Ausleihe ist sehr gefragt (rund 20x/Jahr). Sogar in den Pandemie-Jahren 2020 (5x) und 2021 (4x) wurden die Mobile ausgeliehen.

Beim Einsatz des Geschirrmobils in Villach (AT) fehlen zwar mangels Veranstaltungen (COVID-19-Vorgaben, Lockdowns) längerfristige Erfahrungswerte, wesentliche Punkte sind aber:

- Eine verantwortliche Person/Organisation, die sich um die gesamte Verwaltung (Betreuung, Ausgabe, Rücknahme) kümmert, ist unabdingbar.
- Anlieferung, Installation (Anschlüsse Strom, Wasser, Kanal), Einschulung und Abholung durch diese Stelle ist Voraussetzung für einen funktionierenden Betrieb.
- Eine Ausstattung mit leistungsfähigen Gastropülmaschinen ist unbedingt notwendig. Der Spülgang sollte nur wenige Minuten dauern.
- Gerade für Ortsvereine ist eine Förderung/Unterstützung der Gemeinde eine praktikable Lösung für die Mehrkosten. Das gilt natürlich nicht nur für Geschirrmobile, sondern grundsätzlich für den Einsatz von Mehrweg-Material.
- Die Ausleihe von Geschirrmobilen ist sehr gefragt. In Villach waren 80% der Wochenenden im Jahr 2021 zu Beginn des Lockdowns bereits ausgebucht.
- Ein gewinnorientierter Betrieb ist in diesem Bereich nicht möglich. Ob zumindest die Kosten des Betriebs gedeckt werden können, kann mangels Erfahrung noch nicht abgeschätzt werden.

Kategorie 2 „Einsatz von Mehrweg auf Gemeinde- und Regionsebene“

Wesentliche Punkte, die sich aus der Zusammenfassung beider Interviews ergeben haben, sind:

- Eine Möglichkeit zur professionellen (Nach-)Reinigung des ausgeliehenen Materials muss gegeben sein. Die Kontrolle und Reinigung selbst nimmt viel Zeit- und Personalressourcen in Anspruch.
- Das Mehrweg-Material ist sehr lange im Einsatz, es muss nur wenig ausgetauscht werden.
- Der Einsatz von Pfand ist eine wesentliche Voraussetzung zur Vorbeugung von Mehrkosten durch Schwund/Bruch/Verlust und wird empfohlen.
- Ausgeliehen wird das Material vor allem von Ortsvereinen und Gemeinden.
- Gerade für Ortsvereine ist eine Förderung/Unterstützung der Gemeinde eine praktikable Lösung für die Mehrkosten.
- Ein gewinnorientierter Betrieb ist in diesem Bereich nicht möglich. Kostendeckung ist nur dann möglich, wenn die Gemeinden/Regionen einen Zuschuss leisten.

Kategorie 3 „Verleih“

Auch wenn die Interview-Partner ISSBA und Stadtjugendring Kempten aufgrund des Umfangs des Verleihs kaum vergleichbar sind, konnten folgende Punkte herausgearbeitet werden:

- Der Einsatz von Pfand ist eine wesentliche Voraussetzung zur Vorbeugung von Mehrkosten durch Schwund/Bruch/Verlust und wird empfohlen.
- Bei großen Veranstaltungen sollten maximal zwei Becher-Größen eingesetzt werden (Kontrolle und Zählung!).
- Ein gewinnorientierter Betrieb ist in diesem Bereich nicht möglich. Kostendeckung ist nur dann möglich, wenn von einer oder mehreren Stellen bezuschusst wird.
- Professionelle Reinigung nach Rückgabe muss gewährleistet sein.
- Der Austausch von Material ist nur sehr selten notwendig, Ergänzung des Bestandes vor allem aus den folgenden Gründen:
 - Gebrandete Becher werden vom Publikum gern mit nach Hause genommen.
 - Bruch (sehr selten).
- Informationen für die Veranstalter:innen zu Pfandsystemen, Logistik, Abwicklung bei der Veranstaltung (vor allem, wenn es mehrere Bewirtungsstationen gibt) sind wesentlich.
- Mit Wochenend-Arbeit muss gerechnet werden.
- Gerade bei der Einführung eines Verleihs ist Bewusstseinsbildung und Information ein sehr wesentliches Element für das Gelingen.
- Wichtig sind auch Möglichkeiten zum Austausch und zu gegenseitigen Besichtigungen von bestehenden Anlagen.

Kategorie 4 „Produktion“

- Beratung der Kund:innen hinsichtlich Reinigung, Trocknung und Lagerung ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen.
- Wesentlich bei Mehrweg-Material ist die Trocknung. Das Material darf nur absolut getrocknet gestapelt und gelagert werden.

Kategorie 5 „Ergänzende Gespräche“

- Damit Mehrweg gelingen kann, braucht es gesetzliche Rahmenbedingungen und die Kontrolle dazu.
- Infrastruktur (auch Geschirr, nicht nur Becher) muss vorhanden und vor allem leistbar und die Möglichkeit eines niederschweligen Zugangs gegeben sein.
- Dezentrale Reinigungsstellen sind notwendig und wichtig.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus allen Expert:inneninterviews sind:

- Mehrweg-Material ist langlebig und muss nur selten ausgetauscht werden.
- Eine professionelle Reinigung nach der Rückgabe ist wesentlich für die Qualität des Materials (Geruch, Geschmack, Zustand allgemein).
- Ein gewinnorientierter Betrieb von Mehrweg-Verleih ist nicht realistisch. Die dafür notwendigen Verleihgebühren würden von den Veranstalter:innen nicht angenommen werden bzw. würden gegen einen leistbaren und niederschweligen Zugang sprechen.
- Der Einsatz eines Pfandsystems wird empfohlen.
- Voneinander lernen: Durch Besichtigungen und regelmäßigen Austausch.

3.3. Fokusgruppen

Wir haben uns für Fokusgruppen entschieden, um vertiefende Sichtweisen aus unterschiedlichen Perspektiven zu erhalten und die Ergebnisse der quantitativen Umfrage einem „Reality Check“ zu unterziehen. Bei der Zusammensetzung der Fokusgruppe war uns ein guter Mix an Teilnehmer:innen aus Regionen, Gemeinden und Vereinen wichtig. Die Mehrheit der Anwesenden konnte das Thema aus eigener Erfahrung und aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktionen von verschiedenen Seiten beleuchten.

Die Gespräche wurden in Dornbirn (AT) und in Kempten (DE) organisiert, um einem möglichst niederschweligen Zugang zu ermöglichen. Die Zahl der Teilnehmenden war auf maximal acht Personen beschränkt, um einen produktiven Arbeitsablauf zu gewährleisten. Es wurde mit der Methode „Dynamic Facilitation“ gearbeitet, deren Funktionsweise im Kapitel 2.3.1. erklärt wurde.

Unsere Kernfrage lautete: „Mehrweg-Verleih für Veranstaltungen – was braucht es dazu?“

3.3.1. Termine und Teilnehmer:innen

Der erste Termin fand am 7. September 2021 von 16:00 bis 19:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Vorarlberger Gemeindeverbands in Dornbirn statt. Insgesamt folgten sechs Personen der Einladung zum Fokusgruppengespräch:

- Amann Wilfried, Bauhofleiter der Marktgemeinde Rankweil
- Ehrenbrandtner Katrin, ebenfalls Marktgemeinde Rankweil (Umwelt & Landwirtschaft)
- Hölzl Gerd, Bürgermeister der Gemeinde Koblach
- Marchetti Valentina, Bereichsleiterin Stadtmarketing Dornbirn
- Reis Martin, Mitglied der Turnerschaft Wolfurt und Gemeindevandatar in der Gemeinde Wolfurt
- Stocklasa Michel, Leiter Öffentlichkeitsarbeit Gemeinde Hörbranz und ehemaliger Verbandspräsident Vorarlberger Fasnatzünfte

Der zweite Termin fand am 16. September 2021 ebenfalls von 16:00 bis 19:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Zweckverbands für Abfallwirtschaft in Kempten statt. Insgesamt drei Personen nahmen daran teil, zwei mussten sich kurzfristig entschuldigen.

Es war eine kleine, aber sehr produktive Gesprächsrunde mit:

- Berchtold Katrin, Initiatorin Kulturservice Kleinwalsertal und Produkt Managerin bei Kleinwalsertal Tourismus
- Eugler Udo, Ortsvereinsprecher der Gemeinde Dietmannsried
- Weiss Thomas, Stabsstelle Klimaschutz Stadt Kempten

Kurzfristig entschuldigt haben sich Markus Eugler, Bürgermeister der Gemeinde Grünenbach, eine Kollegin von Thomas Weiss sowie ein Kollege von Eugler Udo.

3.3.2. Conclusio Fokusgruppengespräche

Die Ergebnisse der dreistündigen Fokusgruppengespräche sind vielfältig. Besonders hervorzuheben ist, dass bei beiden Terminen mehr Lösungen als Probleme aufgezeigt wurden. Die detaillierte Dokumentation der beiden Gespräche mit einer Übersicht über alle Nennungen ist im Anhang 2 zu finden.

3.3.2.1. Probleme

Folgende Kernprobleme wurden identifiziert:

Kapazitäten & Logistik

In beiden Fokusgruppen wurde immer wieder auf das Problem der fehlenden Kapazitäten hingewiesen. Das deckt sich auch mit den Ergebnissen der quantitativen Umfrage und den Expert:innengesprächen. Gerade Veranstalter:innen finden der näheren Umgebung oft kein entsprechendes Angebot. Es fehlt an Geschirr, aber auch an Wasch- oder Lagermöglichkeiten.

Fehlende Personalkapazitäten führen hingegen zu Problemen bei der Logistik. Sei es auf Gemeinde- oder Regionsebene als „Mehrwegverleih“ oder bei der Umsetzung einer Veranstaltung mit Mehrweg z. B. aufgrund fehlenden Spülpersonals. Besonders relevant ist dies vor allem, wenn mehrere Akteur:innen involviert sind wie beispielsweise bei Märkten, Festivals oder Messen.

Bequemlichkeit

Von beiden Fokusgruppen identisch identifiziert wurde das Problem der „Bequemlichkeit“ bei der Verwendung von Mehrweggeschirr. Einweg ist zurzeit noch einfacher bzw. ohne großen logistischen Aufwand verfügbar. Oft unterstützen Gemeinden sogar mit der kostenlosen Zurverfügungstellung von Abfallbehältern. Für die Verwendung von „Mehrweg“ müssten eingespielte Wege verlassen werden – das gelingt ohne Unterstützung nicht immer.

Fehlende Information

Immer wieder wurde auf das Problem von Fehl- oder Falschinformationen hingewiesen. Fehlende Informationen zu Ausleihmöglichkeiten, transparent dargestellte Fakten, aber auch die gängigste Fehlinformation „Mehrweg ist immer teurer“ spielen eine große Rolle.

3.3.2.2. Lösungen

Wie bereits erwähnt, wurde vorwiegend über Lösungsmöglichkeiten gesprochen bzw. Lösungsideen wurden gesammelt. Nachfolgend sind die wesentlichsten Ergebnisse im Überblick zusammengefasst.

Bewusstseinsbildung

„Mehrweg auf Veranstaltungen“ muss in der Öffentlichkeit noch präsenter, besser aufbereitet und zugänglicher gemacht werden. Das kann mit verschiedensten Ansätzen (Auszug) gelingen:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch, auch über (Landes-)Grenzen hinweg, mit relevanten Playern aus allen Bereichen ermöglichen.
- Aufbereitung von fachlichen Informationen, um Transparenz zu schaffen, z. B. über eine eigene, gemeinschaftlich betriebene „Mehrweg“-Website.
- Zusammenarbeit mit Testimonials, die für mehr „Mehrweg“ werben, z.B. Prominente, Politiker:innen, Sportler:innen, aber auch mit politischen Fürsprecher:innen.
- Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteur:innen– z. B. den European Energy Gemeinden / e5-Gemeinden, Wirtschaftspartnern oder Peer-Vereinen.
- Einweg muss unattraktiv werden, z. B. durch höhere Kosten oder erschwerte Entsorgung, und die qualitative Wertigkeit von Mehrweggeschirr muss in den Mittelpunkt gestellt werden.

Angebotsgestaltung

Dieser Lösungsansatz beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit allen Phasen der Angebotsgestaltung.

a) Produkt & Preispolitik

Es braucht ein attraktives Produkt, und es muss ein sogenannter „Need“ erzeugt werden. Das Produkt selbst ist so gut designt, dass es alle haben wollen. Der Mehrwegbecher / das Mehrweggeschirr muss zum „Kult-Produkt“ werden.

Dieses „Kult-Produkt“ gibt es dann in möglichst unterschiedlichen Preissegmenten. Vom „Rund-um-Sorglos“-Premium-Paket inklusive Reinigungspersonal bis hin zur Low-Budget-Variante mit Selbstabholung und Selbstreinigung.

Es kann hilfreich sein, sich zu Beginn auf ein spezifisches Produkt oder einen bestimmten Veranstaltungstyp, der bedient werden soll, zu fokussieren und darauf aufbauend das Angebot weiterzuentwickeln.

b) Logistik & Verantwortlichkeiten

Es braucht Ressourcen für eine:n „Kümmerer:in“. Ob durch finanzielle Zuwendungen an Organisationen, die ein öffentliches Mehrweg-Angebot haben, Personalressourcen in den Gemeinden / Vereinen oder durch die komplette Übernahme der Leistung durch eine zentrale Stelle.

Partner:innen müssen mit einbezogen und gemeinschaftlich Lösungen gefunden werden, z. B. mit der Gastronomie oder den Sponsor:innen.

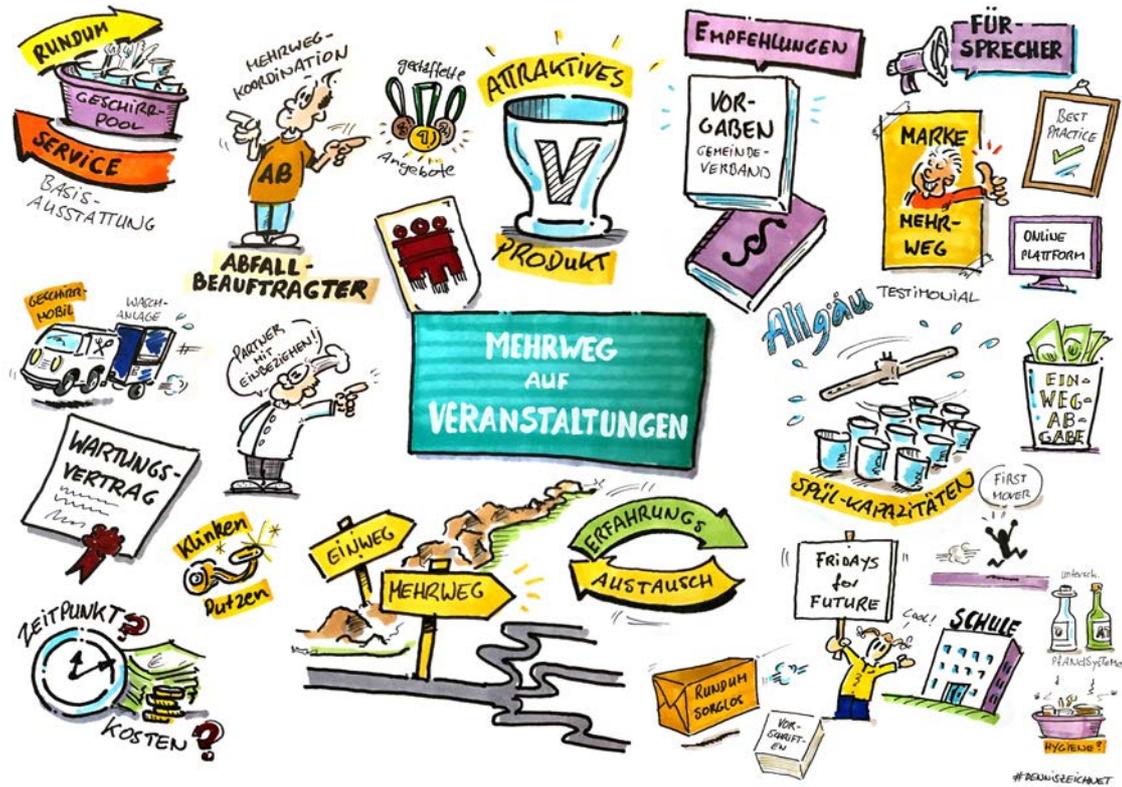
c) Kosten und Förderungen

Wichtig ist, dass Mehrweg leistbar ist oder für den:die Veranstalter:in immer einen Kostenvorteil bietet. Das kann mit folgenden Ansätzen gelingen:

- Kostengünstiges Angebot bei einer zentralen Stelle schaffen (ZAK / Umweltverband).
- Höhere Förderungen für Veranstaltungen mit Mehrweg-Angebot ausschütten.
- Sonderabgabe für Veranstaltungen mit Einweggeschirr schaffen und den Erlös zweckgebunden wiederum Mehrweg- oder Abfallvermeidungsprojekten zuführen.

3.3.3. Zusammenfassung via Graphic Recording

Nachfolgend sind die wichtigsten Erkenntnisse aus den beiden Fokusgruppengesprächen als übersichtliches Graphic Recording dargestellt.



4. Handlungsempfehlungen

Nachfolgend sind die wichtigsten Erkenntnisse der vorliegenden Studie in Form von Handlungsempfehlungen zusammengefasst.

4.1. Grenzübergreifende und digitale Mehrwegbörse

Eines der Ziele, die im Projektantrag formuliert wurden, ist die Erarbeitung eines Umsetzungsplanes samt Kostenplan für ein weiterführendes Projekt. Dabei wurde davon ausgegangen, dass der Aufbau einer grenzübergreifenden Mehrwegbörse sowie eines grenzüberschreitenden Geschirrerleihs möglich wäre. Diese Möglichkeit sollte im Laufe des Projekts geprüft werden.

Sowohl bei der quantitativen Umfrage (Erhebung des Ist-Standes und des Bedarfs) als auch bei den ergänzenden Fokusgruppen-Treffen und den Interviews mit Expert:innen hat sich gezeigt, dass dies derzeit nicht zielführend und sinnvoll ist. Die Voraussetzungen für eine solche Mehrwegbörse sind nicht gegeben, weder grenzübergreifend zwischen Vorarlberg und ZAK-Einzugsgebiet, noch überregional innerhalb von Vorarlberg oder ZAK-Einzugsgebiet.

Die bestehenden Mehrwegpools in Gemeinden und Vereinslokalen werden von den Gemeindeverwaltungen und Ortsvereinen betrieben. Der Verleih wird nur innerhalb der Gemeindegrenzen bzw. Vereinsmitglieder betrieben. Die Ausweitung des Verleihs wird durchgehend aus den folgenden Gründen abgelehnt:

- Die Zeit- und Personalressourcen für eine Erweiterung fehlen.
- Der Bestand ist auf das derzeit betreute Gebiet abgestimmt. Für eine Erweiterung fehlen sowohl die finanziellen Mittel als auch Infrastruktur (Lager, Reinigungsanlagen).
- Innerhalb einer Gemeinde oder eines Ortsvereines kennt man die Ausleiher:innen. Ein unbürokratischer Umgang ist dadurch besser möglich.

Der Betrieb einer Mehrwegbörse setzt voraus, dass die darin eingetragenen Bestände zumindest überregional ausgeliehen werden. Innerhalb einer Gemeinde oder eines Ortsvereines ist ein vorhandener Mehrweg-Verleih bekannt, dafür wird keine Mehrwegbörse benötigt. Nur die gewerblichen Mehrweg-Verleiher:innen sind bereit überregional auszuleihen. Deren Bestand, Verfügbarkeit, Ausleih-Bedingungen und Preise sind jedoch auf ihren eigenen Webseiten gut sichtbar gemacht.

Aus unseren Erkenntnissen resultierend ergibt sich, dass der Aufbau einer Mehrwegbörse (ob grenzübergreifend oder nicht) nicht sinnvoll ist und, im Verhältnis zu den Kosten gesehen, zu wenig zum Hauptziel „Abfallarme Veranstaltungen“ beitragen würde. Möglich wäre natürlich die Entwicklung einer reduzierten Variante, und zwar in Form einer digitalen Landkarte, in der die Gemeinden/Regionen markiert sind, die bereits ein Angebot im Mehrweg-Bereich haben. Uns erscheint aber auch diese hinsichtlich des Hauptziels des Projekts als zu wenig zielführend.

Stattdessen verweisen wir an dieser Stelle auf das nachfolgende Kapitel „Konkrete Handlungsempfehlungen für die nächsten Schritte“.

4.2. Konkrete Handlungsempfehlungen für die nächsten Schritte

Alle Handlungsempfehlungen könnten im Rahmen eines Nachfolge-Projektes entwickelt und umgesetzt werden. Genauso wäre es möglich, die Handlungsempfehlungen als einzelne Maßnahmen umzusetzen. Letzteres würde das Potential einer grenzübergreifenden Zusammenarbeit (gemeinsame Informationen, grenzübergreifende Arbeitsgruppen, etc.) allerdings wesentlich vermindern.

Die Empfehlungen im Überblick:

Maßnahmen für Bewusstseinsbildung und Information

1. Gemeinsame, öffentliche Präsentationsveranstaltung mit allgemeinen Infos zu den Themen „Nachhaltige Veranstaltungsorganisation“ sowie einen umfassenden Erfahrungsaustausch rund ums Thema Mehrweg. Diese Veranstaltung kann als Auftakt für ein neues Projekt konzipiert werden.
2. Einrichtung von grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen mit dem Ziel, einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen und das „Voneinander Lernen“ zu ermöglichen.
3. Aufbau einer Onlineplattform zum Thema „Mehrweg“, deren Ziel im ersten Schritt die Vermittlung von Wissen zum Thema ist. Besonderes der Wunsch nach Transparenz, Hintergrundinformation und Sichtbarkeit (Testimonials, etc.) kann damit bedient werden. In weiterer Folge sollte auch die Abwicklung eine Mehrwegbörse, wie immer diese aussehen kann, darüber möglich sein.
4. Ebenfalls anzudenken wäre eine Ausweitung der Initiative des „ghörig feschts | nachhaltig veranstalten“ des Vorarlberger Gemeindeverbands ins das ZAK-Einzugsgebiet. Das könnte ein erster Schritt zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Sektor sein und wesentlich zu einer verstärkten Bewusstseinsbildung bei allen Beteiligten (Veranstalter:innen, Anbieter:innen, Parter:innen, Geldgeber:innen, etc.) beitragen.

Aufbau eines eigenen Mehrwegangebotes

1. Aufgrund der derzeit nicht realisierbaren digitalen Plattform mit den bestehenden Mehrwegbeständen im Projektgebiet, aber dem dennoch vorhandenen Wunsch nach mehr Angebot wird der Aufbau eines zentralen Mehrwegverleihs durch die oder einen Projektpartner als sinnvoll erachtet. Dieser könnte beispielsweise das Gebiet Allgäu und Vorarlberg Nord umfassen, während Vorarlberg Süd zusammen mit Tirol weiterhin durch den Verein ISSBA (wie es bereits jetzt gehandhabt wird) übernommen wird.
2. Gleichzeitig empfehlen wir zu prüfen, ob ein dezentrales Angebot an Geschirrmobilen als Ergänzung dazu nicht sinnvoll wäre. So könnte der den Bedarf an möglichst lokalen Angeboten gedeckt und auch die Fahrtwege und somit die CO₂-Emissionen verringert werden.

Die Gesamtkosten für beide Maßnahmen können nur schwer abgeschätzt werden. Es hängt sehr stark von den bereits vorhandenen oder fehlenden Voraussetzungen, wie Lagerplatz, Personal etc., ab. Eine eingeschränkte Marktanalyse (Fa. [Humer](#) und Fa. [Winterhalter](#)) hat ergeben, dass die Preise für Geschirrmobile, je nach Ausführung und Produktionsstandort stark variieren. Es gibt Unternehmen, die z. B. in Italien oder Osteuropa produzieren, und dadurch billiger anbieten können. Die Ergebnisse der Experten-Interviews mit einbeziehend kann von einem Preis von € 40.000 bis 50.000 für ein Geschirrmobil ohne Geschirr-

Ausstattung ausgegangen werden. Dabei handelt es sich jeweils um Anhänger, die wahlweise von PKWs oder Kleinlastwagen gezogen werden können. Das Angebot der Fa. Winterhalter umfasst auch die Ausstattung mit Geschirrspülmaschinen mit spezieller Trocknung, die für MW-Becher ausgerichtet sind. Bei Waschstraßen hängen die Kosten so stark von den Bestandteilen und der Ausführung ab, dass konkrete Angebote eingeholt werden müssten. Verwiesen werden kann nur auf die Auskunft des Interview-Partners ISSBA, die eine solche Waschstraße 2012 aufgebaut haben. In der anschließenden Tabelle werden die Ergebnisse unserer Recherchen zu möglichen Kostenkategorien und Anschaffungskosten von Waschstraßen, Geschirrmobilen und Mehrweg-Pools aufgelistet. Zu den Betriebskosten erhielten wir von den angefragten Interview-Partnern keine Auskunft. Diese Kosten werden entweder nicht bekanntgegeben, sind in der Buchhaltung nicht eruierbar oder fehlen mangels zu kurzer Einsatzzeit.

Kostenkategorie	Geschirrmobil	Waschstraße	MW-Pool
Anschaffung	Geräte: € 40.000 – 50.000 MW-Material: je nach Umfang und Unternehmen	Geräte: € 500.000 (lt. ISSBA, ohne Lager) MW-Material: je nach Umfang und Unternehmen	MW-Material am Bsp. Montafon (AT), Region bestehend aus 10 Gemeinden mit rund 17.000 EW: € 11.000 für 3.200 Stk. div. Geschirrarten incl. Boxen, € 3.000 für 1.820 div. Becher incl. Boxen
Lagerung	Miete oder Ankauf von Stellplatz	Miete oder Ankauf von Lager und Stellplatz	Miete oder Ankauf von Lagerplatz
Personal – lfd. Betrieb (Ausgabe mit Einschulung, Rücknahme, Kontrolle, Reinigung)	Ausgabe, wenn Anlieferung enthalten ist, erfordert mehr Zeit und Fahrtkosten. Kontrolle und evtl Nachreinigung nimmt viel Zeit in Anspruch.	Rücknahme von ungereinigtem Geschirr, Reinigung durch Verleiher ist unbedingt erforderlich. Kontrolle erfolgt bei Reinigung.	Kontrolle und evtl Nachreinigung nimmt viel Zeit in Anspruch.
Personal – Wartung	Wartung zwischen Ausleihzeiten (insbesondere Winter) ist erforderlich. Gelegentliche Reparaturen durch Fachpersonal.	Wartung erfolgt lfd. Gelegentliche Reparaturen durch Fachpersonal.	
Wartung	1x jährlich vorführen.	Evtl. TÜV-Abnahme.	

ANHANG 1: Experteninterviews im Überblick

GRUPPE 1 „Geschirrmobile“

Interview-Partner:

AWV Villach, Horst Niederbichler (Elke)

Stadt Hall in Tirol, Daniel Monz (Elke)

Land Niederösterreich, thesias.jugovits-scherlofsky@noel.gv.at (Elke): Das Land NÖ hat den Verleih von Geschirrmobilen an die AWVs delegiert. Drei von diesen wurden angefragt, standen jedoch aus Zeitgründen nicht für ein Interview zur Verfügung.

Land Steiermark (Julia): Das Land Steiermark hat auf unsere mehrmaligen Anfragen leider nicht reagiert.

Gscheit Feiern (Julia)

Bereich	Frage	Villach	Hall in Tirol	Steiermark/Gscheit feiern + NÖ
Allgemeines		Der Bürgermeister der Stadt Villach ist sehr auf Nachhaltigkeit bedacht. „Mehrweg statt Einweg“ ist ihm seit langem sehr wichtig.	Die Geschirrmobile sind Anhänger. Für PKW mit Anhängerkupplung (für das große Mobil mind. 1.800 kg Eigengewicht, für das kleine mind. 850 kg Eigengewicht).	Ein Interview kam nicht zustande – siehe oben.
Grundlage	Gibt es eine Grundlage für die Anschaffung und den Verleih (Gesetz, Verordnung, Gremienbeschluss, Richtlinien)?	Beschluss des Verbandsrates und Vorstandes des AWV (Abfallwirtschaftsverband) Villach zur Anschaffung. Zusätzlich interner Beschluss (Stadtverwaltung) für Eigenveranstaltungen der Stadt Villach, der aber nicht absolut verpflichtend für alle Beteiligten ist, sondern eher als Richtlinie dient.	Stadtratsbeschluss.	
Anschaffung	Wer hat das Geschirrmobil angeschafft?	AWV Villach. Es umfasst einen Bestand, der für Veranstaltungen bis zu 1.000 Personen ausreichend wäre. Voraussetzung ist der Einsatz von leistungsfähigen Gastropülmaschinen (Spülgang zwischen 2,5 und 4 Minuten).	Stadt Hall. Das große Mobil umfasst einen Bestand für Veranstaltungen bis zu 2.000 Personen, das kleine für 500 – 600 Personen.	
Anschaffung	Wer hat die Kosten übernommen?	AWV Villach. € 45.000,00 für das Geschirrmobil, € 15.000,00 für zwei Gastropülmaschinen.	Stadt Hall. Die Anschaffungskosten können dzt. nicht eruiert werden, die Buchhaltungsunterlagen dazu wurden bereits archiviert.	

Anschaffung	Wann wurde das Mobil angeschafft?	Anfang 2020. Wegen COVID und Lockdown war es bisher noch kein ganzes Jahr im Einsatz.	Das große Mobil ca. 1998, das kleine 2001.	
Anschaffung	Kann abgeschätzt oder aus Erfahrung gesagt werden, wie lange so ein Mobil einsetzbar ist?	Die Erfahrung im Betrieb fehlt (siehe oben). Nachfragen in der Steiermark haben ergeben, dass diese teilweise nach 15 Jahren ganz abgeschafft wurden. Die Gründe dafür sind allerdings nicht bekannt.	Kaum Abnutzung seit Anschaffung. Geringfügig kleinere Reparaturen.	
Lfd. Betrieb	Wer zahlt den Betrieb?	Beabsichtigt ist, die Tarife so zu kalkulieren, dass die Lfd. Kosten gedeckt sind. Das konnte aufgrund der kurzen Betriebszeit bisher noch nicht gemacht werden.	Stadt Hall.	
Lfd. Betrieb	Was für Betriebskosten fallen in welcher Höhe an (ca)?	Manipulationskosten, Geschirrspülmittel, Verbrauchsmaterial (Entkalker). Die Höhe kann noch nicht abgeschätzt werden. Die Betriebskosten trägt der Veranstalter.	Keine Auskunft möglich. Der Interview-Partner arbeitet noch nicht solange bei der Stadt, der zuständige Leiter steht aus Zeitgründen nicht zur Verfügung. Es müsste in der Buchhaltung erhoben werden und ist nicht klar, ob diese Kosten überhaupt bekannt gegeben.	
Lfd. Betrieb	Wo befindet sich das Lager/der Stellplatz?	Das Geschirrmobil steht im Fuhrpark einer Mitgliedsgemeinde (Marktgemeinde Arnoldstein). Diese übernimmt auch die gesamte Betreuung sowie die Einnahme der Miete. Jeweils am Jahresende werden die Leistungen dem AWV verrechnet. Die Einnahmen werden lfd. dem AWV weitergeleitet. Die Betreuung umfasst einen monatlichen Check, das Waschen und die Kontrolle des Mobils. Während der kalten Jahreszeit müssen auch die Leitungen regelmäßig kontrolliert werden.	Recyclinghof der Stadt Hall.	
Lfd. Betrieb	Wer macht wie die Einschulung in die Geräte und Handhabung?	Der Mietvertrag wird mit Arnoldstein abgeschlossen. Das Mobil wird durch die Gemeinde angeliefert, angeschlossen und abgeholt. Die Fahrtkosten werden verrechnet.	Personal des Recyclinghofs.	

Lfd. Betrieb	Höhe und Aufgliederung der Kosten für Ausleiher:innen	Lieferung bis 30 km pauschal € 150,00, bei mehr km € 200,00. Miete für den ersten Tag € 100,00, den Folgetag € 50,00. Viele Gemeinden fördern die Vereine, indem sie diese Kosten übernehmen.	Haller Vereine: € 53,50 einmalig, zzgl. 12 pro Tag und € 2,30 für Reinigungsmittel. Sonstige: € 160 einmalig, zzgl. € 22 pro Tag und € 3,20 für Reinigungsmittel.	
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Ausgabe und Rücknahme?	Anlieferung und Abholung Gemeinde Arnoldstein.	Abholung wird bevorzugt. Die Zustellgebühren richten sich nach der Strecke, sind aber so hoch angesetzt, dass die Abholung interessanter ist. Einschulung bei Abholung, eine Gebrauchsanweisung liegt bei, die Mobile enthalten auch die Schläuche für Wasser- und Kanalisationsanschluss. Für den Starkstrom-Anschluss wird eine Fachperson benötigt, ansonsten sind keine besonderen technischen Kenntnisse erforderlich. Bisher gab es noch nie Probleme damit.	
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Kontrolle?	Gemeinde Arnoldstein.	Personal des Recyclinghofs. Die Rückgabe erfolgt in gereinigtem Zustand, sonst werden für die Reinigung pro Std. € 40,00 excl. MWSt. verrechnet.	
Wartung	Wer übernimmt die Wartungskosten?	Aufgrund der geringen Einsatzzeit bisher keine außertourliche Wartung notwendig.	Stadt. Hall.	
Wartung	Wie oft ist eine Wartung notwendig?	Kann noch nicht abgeschätzt werden.	Außerhalb des lfd. Betriebs kaum.	
Wartung	Wie oft ist die Bestandsergänzung notwendig?	Bis jetzt nach fast jeder Veranstaltung. Das Geschirr wurde entweder von den Gästen mitgenommen oder im Glauben, es sei Einweg-Plastik, weggeworfen. Pfand wurde bisher bei Veranstaltungen nicht verrechnet.	Bei Bruch oder Verlust nach einer Veranstaltung.	
Nutzung	Wie oft wird das Mobil pro Jahr ausgeliehen (Statistik)?	80% der Wochenenden waren zu Beginn des Lockdowns bereits verplant. Der AWW geht davon aus, dass es so auch weiterhin sein wird.	Normalerweise rund 20x pro Jahr. 2020 5x, 2021 4x.	

Nutzung	Wer leiht das Mobil vor allem aus (Gemeinde, Verein, etc)?	Bis jetzt vor allem Ortsvereine, Feuerwehren, Rotkreuz-Jugend, Streetfood-Festival.	Vor allem Vereine und Gemeinden.	
Nutzung	Umkreis des Verleihs (lokal, regional, etc)?	Regional, innerhalb des Verbandsgebietes. Priorisiert werden die eigenen Gemeinden. Bei Anfragen außerhalb des Verbandsgebietes bekommt der Veranstalter die Zusage erst drei bis vier Wochen vor der Veranstaltung, wenn keine Anfragen innerhalb des Gebietes vorliegen. € 100,00 mehr werden von diesen verlangt.	Die Mobile sind in ganz Tirol im Einsatz. Haller Vereine werden bei den Terminen bevorzugt. Erst einen Monat vor der Veranstaltung erhalten Auswärtige eine fixe Zusage. Bis dahin werden Anfragen von Haller Vereinen vorgezogen.	

GRUPPE 2 „Einsatz von Mehrweg auf Gemeinde- und Regionsebene“

Interview-Partner:

Gemeinde Mäder, Martin Stark und/oder Veronika Böckle, E-Mail martin.stark@maeder.at und/oder veronika.boeckle@maeder.at, Tel. +43 664 5059170 und/oder +43 664 9249005

Stand Montafon, Karin Sattler, E-Mail karin.sattler@montafon.at, Tel. +43 50 6686120 (Montafon Tourismus GmbH)

Bereich	Frage	Gemeinde Mäder	Stand Montafon
Grundlage	Gibt es eine Grundlage für die Anschaffung und den Verleih (Gesetz, Verordnung, Gremienbeschluss, Richtlinien)?	Grundsatzbeschluss der Gemeindevertretung.	Grundsatzbeschluss des Standes Montafon, der WIGE Montafon und Montafon Tourismus GmbH. Gemeindevertretungsbeschlüsse der 10 Standes-Gemeinden folgen oder wurden bereits gemacht. Der Grundsatzbeschluss umfasst auch die Bereitschaft, alle Eigenveranstaltungen durch „ghörig feschts“ auszeichnen zu lassen.
Anschaffung	Wer hat das Mehrweg-Material angeschafft?	Gemeinde Mäder.	Montafon Tourismus (im Auftrag des Standes Montafon)
Anschaffung	Wer hat die Kosten übernommen?	Gemeinde Mäder.	€ 11.000 für Geschirr + Boxen, € 3.000 für MW-Becher + Boxen. 50% Stand Montafon, 50% Montafon Tourismus.
Anschaffung	Was für Arten wurden angeschafft?	Kaffeegeschirr, große und kleine flache Teller, Suppentassen, Besteck (alles für ca. 500 Personen), 1.500 MW-Becher, 1.000 MW-Tassen (für Glühwein etc).	Jeweils 1.000 Stk.: Teller 27 cm und 24 cm, Suppenteller, Messer, Gabeln, Suppenlöffel. Jeweils 200 Stk.: Kaffeetassen, Untertassen, Kaffeelöffel, Kuchengabeln. Jeweils 800 Stk.: MW-Becher 0,3 und 0,5 l. 220 Stk. Weingläser.

Anschaffung	Wann erfolgte die Erst-Anschaffung?	1999	2021
Anschaffung	Wo wurde eingekauft?	Gastrogroßhandel	MW-Becher bei Cup World. Cup Concept wäre günstiger, aber das war zum Zeitpunkt des Einkaufs nicht bekannt. Weitere Anschaffungen werden jedenfalls bei Cup Concept gemacht.
Anschaffung	Kann abgeschätzt oder aus Erfahrung gesagt werden, wie lange Mehrweg-Material einsetzbar ist?	Weniger als 10% Schwund durch Bruch. Aus anderen Gründen musste bisher nichts ausgewechselt werden.	Noch zu wenig lange im Einsatz.
Lfd. Betrieb	Wer zahlt den Betrieb?	Gemeinde Mäder	Montafon Tourismus. Nach einem Jahr Betrieb wird geprüft, ob und in welcher Höhe ein Zuschuss des Standes notwendig ist.
Lfd. Betrieb	Was für Betriebskosten fallen in welcher Höhe an (ca)?	Personalkosten in Höhe von 10 Stellenprozent für das Management des Verleihs.	Personalkosten für die Ausleihe sowie Reinigung im Sozialzentrum Schruns.
Lfd. Betrieb	Wo befindet sich das Lager/der Stellplatz?	Im gemeindeeigenen Veranstaltungssaal (J.J.Ender-Saal).	Bei der Eventabteilung von Montafon Tourismus in Schruns.
Lfd. Betrieb	Wer macht wie die Einschulung? Was umfasst diese?	Ist nicht notwendig.	Ist nicht notwendig.
Lfd. Betrieb	Höhe und Aufgliederung der Kosten für Ausleiher:innen	Verleih nur für Ortsvereine und Nachbarschaftsgruppen = Straßenfeste. Für diese ist der Verleih kostenlos, lediglich Bruch/Schwund muss bezahlt werden. Aufgrund der hohen Auslastung besteht seitens der Gemeinde derzeit kein Interesse an Ausweitung.	Keine Leihgebühren, wenn die Veranstaltung mit „ghörig feschts“ ausgezeichnet wurde. Für die Reinigung von Geschirr und MW-Bechern werden € 0,15 pro benutztem Teil verrechnet, das Besteck ist inkludiert. Ein Mehraufwand bei sehr stark verschmutztem Material ist möglich. Für fehlende oder beschädigte Teile werden € 2,00 pro Geschirr oder MW-Becher und € 1,00 pro Besteck-Teil verrechnet. Empfohlen wird Pfand in Höhe von € 2,00 pro Geschirr bzw. MW-Becher.
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Ausgabe und Rücknahme?	Terminanmeldung beim Gebäudemanager, der auch die Reservierung des Materials macht (MW-Material, Festgarnituren, Sonnenschirme, Kühlschränke, Plakatwände, manchmal Grill und	Ausgabe und Rücknahme durch Montafon Tourismus. Abholung und Rückgabe durch den Veranstalter. Reinigung des Materials durch den Veranstalter ist auch hygienischen Gründen nicht möglich/erforderlich.

		Wurstkessel). Ausgabe und Rücknahme durch Saalmanagerin.	
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Kontrolle?	Bei der Reinigung im J.J.Ender-Saal. Alles Material incl. der Boxen wird gewaschen. Dafür werden dem Ausleiher pro Std. € 13,00 verrechnet.	Bei Rückgabe durch Montafon Tourismus.
Wartung	Wie oft ist ein Austausch des Bestandes notwendig?	So gut wie nie.	Keine Erfahrungswerte bisher.
Wartung	Wie oft ist die Bestandsergänzung notwendig?	Jährlich, durchschnittlich 500 Stk.	Keine Erfahrungswerte bisher.
Nutzung	Wie oft wird das Mehrweg-Material pro Jahr ausgeliehen (Statistik)?	Durchschnittlich 1x pro Woche. Pro Jahr ca. 25-mal.	Keine Erfahrungswerte bisher.
Nutzung	Wer leiht das Material vor allem aus (Gemeinde, Verein, etc)?	Vor allem Ortsvereine (90% der Ausleiher:innen).	Ortsvereine und Standesgemeinden.
Nutzung	Umkreis des Verleihs (lokal, regional, etc)?	Lokal, nur im Gemeindegebiet Mäder.	Regional im Standesgebiet (Montafon).
Nutzung	Gibt es Rückmeldungen von Nutzer:innen, und wenn ja, welche?	Beim ersten Mal sind sie begeistert, danach ist es selbstverständlich. Öfters werden auch MW-Becher für Barbetrieb gewünscht.	Sehr positiv.
Probleme / Stolpersteine	Was funktioniert nicht?	Abfalltrennung (Bio- und Restabfall) im Publikumsbereich funktioniert ohne betreute Abfallstationen nicht.	
Probleme / Stolpersteine	Was hat nicht funktioniert, was für Lösungen wurden gefunden?	Keine Probleme.	
Probleme / Stolpersteine	Was wünscht sich der Betreiber für Änderungen?	Keine.	

GRUPPE 3 „Verleih“

Interview-Partner:

ISSBA, Toni Ennemoser, E-Mail mehrweg@issba.at, Tel. 0680 3333762

Stadtjugendring Kempten, E-Mail info@stadtjugendring-kempten.de, Tel. +49 831 9600950

Bereich	Frage	ISSBA	Stadtjugendring Kempten
Allgemeines		Gemeinnütziger Verein, finanziert durch das AMS und das Land Tirol. Langzeitarbeitslose arbeiten bis zu einem Jahr in verschiedenen Projekten und werden von Sozialarbeiter:innen betreut. Der MW-Verleih war bisher noch nie kostendeckend, das sollte planmäßig 2020 erreicht werden. Durch den Einbruch an Veranstaltungen durch COVID stehen sie fast wieder da wie vor 7 Jahren. Verbessert hat sich, dass sie inzwischen einen fixen Kundenstamm haben und das Thema viel mehr im Bewusstsein der Menschen ist.	Der Stadtjugendring ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts in Bayern, in allen anderen Bundesländern ein eingetragener Verein. Sein Auftrag ist Kinder- und Jugendarbeit. Mitglieder sind Jugendverbände wie Jungschar, Pfadfinder, etc. Der MW-Verleih an die Mitglieder und Schulen wird seit 1991 betrieben.
Grundlage	Gibt es eine Grundlage für die Anschaffung und den Verleih (Gesetz, Verordnung, Gremienbeschluss, Richtlinien)?	Nur der interne Vorstandsbeschluss.	Vorstandsbeschluss. Beschluss der Stadt Kempten (vor ca. 5 Jahren), dass bei Veranstaltungen MW verwendet werden muss. Veranstaltungen, die EW verwenden wollen, werden nicht mehr genehmigt.
Ressourcen	Wieviel Mitarbeiter mit welchen Qualifikationen hat der Betrieb?	4 Transit-Stellen (Langzeitarbeitslose), 4 Teamstellen (Sozialarbeit), 3 Stellen in der Halle, 1 Büro sowie 1 Leitung. Für 2020 wäre eine Aufstockung auf 19 Personen geplant gewesen – wegen COVID nicht vorgenommen.	50 Stellen für das gesamte Angebot des Stadtjugendrings, die meisten davon Ausbildungen im Bereich Sozialpädagogik.
Ressourcen	Wieviel Platz/Raum wird für die Lagerung benötigt?	400 m2 bestehend, 1.000 m2 bräuchte es. Das Lager steht auch externen Kund:innen zur Verfügung (z.B. Mohrenbrauerei Dornbirn). Diese sind eigentlich Kund:innen von Cup Concept. ISSBA erledigt die Lagerung, die Reinigung, die Ausgabe und Rücknahme für diese im Auftrag von Cup Concept. Diese	Ca. 5 m2 sind in einem bestehenden Lagerraum für MW-Geschirr und Besteck reserviert.

		wiederum stocken bei Verlust den Pool automatisch auf.	
Ressourcen	Wie lange hat der Aufbau des Verleihbetriebs gedauert? Ist eine Darstellung der Entwicklung möglich?	2012 wurde mit den Olympischen Jugendspielen gestartet. Zu Beginn wurde nur für Cup Concept gearbeitet. Ab 2017/18 war eine merkbare Steigerung spürbar.	Ca. ein halbes Jahr. Begonnen wurde 1991 mit einem Fahrzeuganhänger mit Handspüle und Durchlauferhitzer. Diese wurde mittlerweile durch eine Industriespülmaschine ersetzt. Inzwischen werden nur noch Geschirr, Besteck und Becher ausgeliehen, ohne Reinigungsmöglichkeit. Damit wurde darauf reagiert, dass der Verleih deutlich zurückgegangen war. Das könnte darauf zurück zu führen sein, dass die meisten Mitglieder inzwischen eigenes Geschirr in ihren Einrichtungen haben.
Ressourcen	Wieviel Kosten hat der Aufbau verursacht?	€ 500.000 für die Betriebsausstattung (Waschanlage, Material mit Transportboxen). Die Lagerhalle war bereits vorhanden.	Erstanschaffung 1991: € 2.830,00 Fahrzeuganhänger, € 1.000,00 Spüle/Durchlauferhitzer, € 3.400,00 Geschirr/Besteck/Transportboxen. Immer wieder Nachkauf zur Ergänzung und Ersetzung notwendig.
Bestand	Art und Anzahl	MW-Becher 0,25, 0,3 und 0,5 l (Anschaffung 0,4 l wird dzt. überlegt), Weinkelche, Champagnerflöten, Weingläser, Sektgläser, Karaffen, Speiseteller, Suppenteller und Suppentassen, Dessertteller, Schüsseln, große Tassen, Kaffeegeschirr incl. Espressotassen, Milchkännchen, Besteck für alles. Der Bestand ist so groß, dass mehrere große Veranstaltungen gleichzeitig bedient werden können.	Je 150 Stk. Speiseteller, Suppenteller, große Tassen (Cappuccino, Tee), Kaffeetassen/Unterteller, Besteck. Ca. 1.000 Stk. MW-Becher.
Bestand	Wo wurde eingekauft?	MW-Becher bei Cup Concept, Teller und Besteck über Gastrogroßhandel.	Erstbestand: WMF-Besteck, Geschirr bei Arzberg (Geschirrhersteller in Bayern). Mittlerweile Einkauf über Fachhandel. Kosten sind dadurch wesentlich höher als bei Fabriksverkauf (der jetzt nicht mehr angeboten wird), zB 1 Teller mit Besteck ca. € 20,00. Verlust oder Bruch ist damit durch Pfand nicht mehr abzudecken. Billigeres Geschirr wäre dringend notwendig.
Bestand	Kann abgeschätzt oder aus Erfahrung gesagt werden, wie lange Mehrweg-Material einsetzbar ist?	MW-Becher 300 bis 500 Umläufe (das hängt von Branding und Veranstaltungsart ab). 98% des MW-Geschirrs muss nicht ausgewechselt werden.	Teilweise noch Bestand aus Erstanschaffung 1991 vorhanden. Ausmusterung war nur wegen Bruch notwendig. Ergänzung, weil öfter etwas gefehlt hat.

Bestand	Wie oft ist ein Austausch des Bestandes notwendig?	Kaum.	Gar nicht.
Bestand	Wie oft ist die Bestandsergänzung notwendig?	Meistens direkt auf Veranstaltungsanfragen hin. Die lfd. notwendigen Investitionen machen einen gewinnorientierten Betrieb schwierig.	Selten.
Lfd. Betrieb	Wer zahlt den Betrieb?	ISSBA.	Stadtjugendring Kempten, gefördert durch Stadt Kempten und Staat Bayern.
Lfd. Betrieb	Was für Betriebskosten fallen in welcher Höhe an (ca)?	Keine Auskunft.	Nicht abschätzbar, da nicht detailliert ausgewiesen.
Lfd. Betrieb	Wer macht wie die Einschulung? Was umfasst diese?	Nicht notwendig.	Nicht notwendig.
Lfd. Betrieb	Höhe und Aufgliederung der Kosten für Ausleiher:innen	Siehe Liste. Rund € 0,11 pro MW-Becher und € 0,27 pro Teller.	€ 5,00 pro Geschirrxbox (50 Teile eines Artikels incl. Besteck) für Mitglieder und Schulen im Kempten und Oberallgäu und € 10,00 für alle anderen (sofern sie ausleihberechtigt sind, also im Bereich „Kinder- und Jugendarbeit“ tätig sind).
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Ausgabe und Rücknahme?	Sowohl Selbstabholung, als auch Zustellung. Bei großen Veranstaltungen mit vielen verschiedenen Vereinen bzw. Ausgabestellen übernimmt ISSBA bei Bedarf auch die gesamte Abwicklung vor Ort.	Reservierung telefonisch oder per E-Mail, selten persönlich. Abholung und Rückgabe durch Veranstalter. Keine Prüfung bei Ausgabe, außer der Abholer besteht darauf. Es wird mit Unterschrift bestätigt, dass das Material bei Übernahme in einwandfreiem Zustand ist.
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Reinigung des Materials?	Eigene Anlage.	Stadtjugendring Kempten verfügt über eine Küche mit Industriestandard.
Lfd. Betrieb	Wie erfolgt die Kontrolle?	Zuerst waschen, dann zählen. Vor allem bei Pfandabrechnungen wird auch schon vor Ort gezählt.	Durch Mitarbeiter:innen. Kund:innen können auf eigenen Wunsch dabei sein. Jedes Teil wird angefasst und kontrolliert, beim Besteck durch Wiegen. Wenn Nachspülen erforderlich ist, wird die Zeit verrechnet.
Nutzung	Wie oft wird das Mehrweg-Material pro Jahr ausgeliehen (Statistik)?	10 Kund:innen zusätzlich über die Firma Fohrenburg - s'Fäscht in Blduenz. Insgesamt 25 – 30 Veranstaltungen pro Woche während der Veranstaltungssaison (Mai – Okt./Nov., Dez., Februar).	2019: Geschirr ca. 78 Verleihtage, MW-Becher 6 Verleihtage. 2018: Geschirr ca. 107 Verleihtage.

Nutzung	Wer leiht das Material vor allem aus?	MW-Becher vor allem Vereine (auch FC-Clubs), Privatpersonen, Firmen wie Catering und Brauereien, gewerbliche Veranstalter. MW-Geschirr vor allem Vereine und Privatpersonen.	Jugendverbände. Schulen spielen kaum noch eine Rolle.
Nutzung	Umkreis des Verleihs (lokal, regional, etc)?	Keine Begrenzung – überregional.	Keine räumliche Begrenzung, jedoch nur Jugendgruppen und Schulen. Praxis ist der Verleih innerhalb von Kempten und in Oberallgäu.
Nutzung	Gibt es Rückmeldungen von Nutzer:innen, und wenn ja, welche?	<ul style="list-style-type: none"> • Viele positive Rückmeldungen, z.B. bedankten sich Anrainer:innen nach dem Stadtfest Wörgl über die Sauberkeit in der Umgebung. • Einzelne Beschwerden, dass es nicht funktioniert habe, können darauf zurückgeführt werden, dass sich die Veranstalter:innen zu wenig über Pfand oder Pfandabwicklung informiert haben. 	2020 wurden im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses Rückmeldungen zum Verleih abgefragt. Das Angebot wird dzt. im Dialog mit Kund:innen überprüft, Wünsche werden nach Möglichkeit umgesetzt. Siehe dazu auch „Probleme/Stolpersteine“ weiter unten.
Vermarktung / Werbung	Wie wird das Angebot beworben?	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Webseite und FB-Account. • Veranstalter:innen und Vereine anschreiben, wenn Veranstaltungen bekannt werden. • „Klinken putzen“ bei Gemeinden. 	Webseite des Stadtjugendrings. Basis-Infomappen für neue Jugendleiter:innen, in denen auch der MW-Verleih enthalten ist. Gelegentlich Newsletter an die Zielgruppen/Mitglieder. Vollversammlungen mit Jugendverbänden.
Vermarktung / Werbung	Welche Maßnahmen wurden zu Beginn gesetzt?	Siehe oben.	Medienarbeit. Zu Beginn wurde auch noch über die jetzige Zielgruppe hinaus verliehen.
Probleme / Stolpersteine	Was funktioniert nicht?	<ul style="list-style-type: none"> • Ohne Pfand geht es nicht. • Bei großen Veranstaltungen sollte man sich auf zwei Becher-Größen einigen. Bsp. Kufstein: 25 Gastronom:innen, Dauer 3 Tage. Bei 3 und mehr Größen werden die Boxen gemischt befüllt, die Kontrolle und Zählung ist dann sehr aufwändig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einsatz eines Industriespülers ist zu teuer, zu wenig nachgefragt. • Das sehr teure Geschirr. • Zukünftig voraussichtlich Rückgang im Verleih, da die Ausstattung der Zielgruppen (Jugendtreffs etc) immer besser/umfassender wird.
Probleme / Stolpersteine	Was hat nicht funktioniert, was für Lösungen wurden gefunden?		

Probleme / Stolpersteine	Was wünscht sich der Betreiber für Änderungen?	<ul style="list-style-type: none"> • Besichtigungen von und Austausche mit bestehenden Einrichtungen/Organisationen sind unbedingt notwendig. • Mit Wochenend-Arbeit ist zu rechnen (personaltechnisch etwas schwierig). • Gewinnorientierter Ausleih-Betrieb ist nicht möglich. • Zu Geschirrmobil: Das Land Tirol interessierte sich dafür, die Ausleihe sollte ISSBA übernehmen. Nach Besichtigung der Ausleihe in Graz wurde davon abgeraten, da es dort nicht so gut funktioniert hat wie erwartet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschirr-Verleih sollte abgegeben werden, möglichst an Stellen, die an alle Veranstalter:innen verleihen und damit wirtschaftlicher arbeiten könnten. • Kosten für die Zielgruppen könnten durch Förderungen des Stadtjugendrings verringert bzw. aufgefangen werden.
--------------------------	--	--	--

GRUPPE 4 „Produktion“

Interview-Partner:

Fries Kunststofftechnik GmbH / Cup Concept, Markus Schneider, E-Mail markus.schneider@fries.at, Tel. +43 664 88766918

Bereich	Frage	Fries/Cup Concept
Produkt	Gibt es Standardisierungen bei Bechern hinsichtlich der Waschanlagen? Wenn ja, welche?	<p>Waschanlagen werden grundsätzlich immer individuell den Anforderungen der Kunden angepasst (z.B. je nach Menge, die der Caterer oder der Geschirrverleih spülen muss oder dem Material, Glas, Porzellan, SAN, etc.).</p> <p>Bei Kunststoff ist es besonders wichtig, eine effektive Trocknungseinheit zu haben. Wenn du zuhause Tupperware mitspülst, dann sind nach dem Spülen Glas und Porzellan trocken, bei der Tupperware dauert es aber noch Stunden, bis diese Trocken sind.</p> <p>Die Mehrwegbecher dürfen nur absolut getrocknet gestapelt und gelagert werden. Hierbei sind auch die Kombination und Dosierung der Spülmittel und Klarspüler wichtig und eine Herausforderung.</p>
Beratung	Wie werden potentielle Kund:innen beraten? Was müssen sie beachten?	Grundsätzlich ist der Becher mit jeglicher Art von Spülmaschinen waschbar, wir garantieren aufgrund unserer Top-Qualität bis zu 400 Waschgänge. Das wichtigste ist dabei immer, dass die Becher wirklich trocken gelagert werden. Befindet sich ein Tropfen im Becher und diese werden dann gestapelt, so bilden sich innert weniger Tage Keime und es beginnt darin zu leben.

Lagerung	Wie müssen die Becher gelagert werden?	Das Wichtigste: TROCKEN!!!
----------	--	----------------------------

GRUPPE 5 „Ergänzende Gespräche

Interview-Partner:

Dr.ⁱⁿ-Ing.ⁱⁿ Birte Jung, Projektleiterin „Kultur im Grünen“, Teilbereich Gesamtstädtischer Aushandlungsprozess, Berlin, mail@birte-jung.de

Bereich	Frage	Birte Jung / Berlin
Grundlage	Gibt es eine Grundlage für die Anschaffung und den Verleih (Gesetz, Verordnung, Gremienbeschluss, Richtlinien) von Mehrweggeschirr in Berlin?	<p>Es gibt keine einheitliche Mehrwegpflicht in Berlin. Jeder Bezirk handhabt das anders. Einige Bezirke haben eine Mehrwegpflicht für Veranstaltungen im öffentlichen Raum in ihren Auflagen angeführt. Zum Beispiel in Reinickendorf oder Charlottenburg-Wilmersdorf – dort gibt es seit 2019 einen Beschluss. Aber auch dort wird es nicht konsequent durchgesetzt.</p> <p>Das Abfallkreislaufgesetz ist sehr offen formuliert. Es gibt zwar Nebenbestimmungen die auf die Mehrwegthematik verweisen, aber es gibt keine Kontrollen der Bezirksverwaltung.</p> <p>Alles in allem ist es sehr inkonsequent geregelt.</p>
Angebot	Gibt es in den Bezirken, die Mehrweg vorschreiben auch ein entsprechendes Angebot?	Charlottenburg-Wilmersdorf hat sich einen Mehrwegpool angeschafft. Es gibt Porzellan und Gläser für 500-1000 Personen. Auch ein Spülmobil wurde mitgefördert. Das steht bei einem Cateringunternehmen. Allerdings ist das mit Kosten verbunden.
Angebot	Wer verleiht das Material (kommerzielle Anbieter, Sozialeinrichtungen, Vereine, etc.)	<p>2019 wurde es über einen Stadtteilverein verliehen. Die Menschen konnten sich beim Bezirksamt melden und dort auch das Geschirr abholen. Dank einer engagierten Person. Allerdings ist die Frage nach dem Betreiber immer ein Konflikt. Denn die Bezirke können es eigentlich nicht – sie haben nicht die Ressourcen dazu. Leider gibt es auch hier keine einheitlichen Lösungsmodelle.</p> <p>In Berlin wurde aber auch eine Kooperation mit ReCup angedacht. Gerade bei Märkten – von denen wir sehr viele haben, wäre das eine gute Lösung.</p>

		Generell muss man sagen, dass derzeit aber viel passiert. Durch Corona gab es aber oft einen Stopp.
Probleme / Stolpersteine	Was sind die Hürden bzw. Schwierigkeiten bei der Verwendung von Mehrweg?	<p>In Spezifikum in Berlin ist sicher, dass wir auch bei Veranstaltungen mit Mehrweg nicht vor Einweg gefeilt sind. Denn sehr oft wird Einweg mit aufs Veranstaltungsgelände gebracht. Daher wäre ein generelles Einwegverbot – auch in der Gastronomie / Take Away – so wichtig. Wir müssen jedenfalls immer versuchen alle – auch die angrenzende Gastronomie – mit einzubeziehen. Das macht es oft nicht leicht. Generell wären solche großen Lösungen aber von Vorteil.</p> <p>Wir haben auch schon versucht die Besucher:innen dabei zu animieren, ihr eigenes Geschirr mitzubringen. Während Corona ist das natürlich auch nur eingeschränkt möglich.</p> <p>Bei Großveranstaltungen ist auch die Menge ein Thema. Es ist nicht immer einfach Mehrweggeschirr und -gläser in ausreichenden Mengen in der Region zu bekommen. Auch Spülstraßen sind Mangelware. Da gibt es eigentlich nur einen Anbieter für Großveranstalter und der sitzt in Hannover.</p> <p>Mangelware sind oft aber auch Personalressourcen. Nicht immer gibt es Personal für das Betreiben der Spülmobile. Bzw. ist das dann oft auch eine Kostenfrage.</p> <p>Auch Lagerfläche ist ein Thema und die Abwasseranschlüsse für die Spülstraßen. In begrenztem Raum, der auf städtischen Flächen für öffentliche (Kultur)Veranstaltungen zur Verfügung steht, sind diese Logistikflächen oft nicht vorhanden.</p>
Probleme / Stolpersteine	Was braucht es, damit Mehrwegverleih gelingen kann?	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Rahmenbedingungen bzw. eine Verpflichtung. Z.B. einen Erlass für nicht kommerzielle Kulturveranstaltungen - Fördermodelle bzw. finanzielle Unterstützung muss gewährleistet sein - Es muss eine Kontrolle gewährleistet sein. - Es braucht Konzepte / Möglichkeiten für einen niederschweligen Zugang zu Mehrweggeschirr → Infrastruktur muss vorhanden und leistbar sein - Mehrere dezentrale Reinigungsstellen wären gut. - Wichtig ist, dass nicht nur Becher sondern auch Geschirr / Teller / Besteck angeboten werden. Das ist immer noch Mangelware.

ANHANG 2: Dokumentation Fokusgruppengespräche

Zusammenfassung: MaV-Fokusgruppengespräch Dornbirn

07.09.2021, 16:00 – 18.30 Uhr, Gemeindeverband Dornbirn, Besprechungsraum 2

Teilnehmer:innen: Amann Wilfried (Marktgemeinde Rankweil), Ehrenbrandtner Katrin (Marktgemeinde Rankweil), Hölzl Gerd (Gemeinde Koblach), Marchetti Valentina (Stadtmarketing Dornbirn), Reis Martin (Turnerschaft Wolfurt), Stocklasa Michel (Gemeinde Hörbranz, Verband Vorarlberger Fasnatzüfnfte)

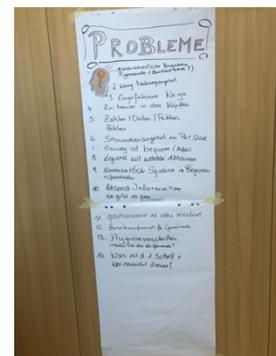
Begleitung: Klien Elke und Weger Julia



Ergebnisse

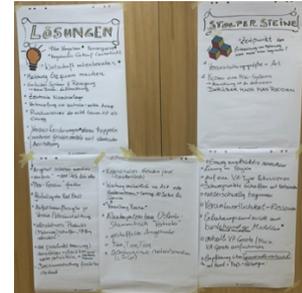
Probleme

1. Unterschiedliche Vorgaben auf Gemeinde- und Landesebene oder keine Vorgaben
2. wenige Mehrwegangebote
3. eingefahrene Wege werden ungern verlassen
4. Annahme, dass Mehrweg zu teuer ist
5. Es fehlen Zahlen, Daten, Fakten
6. Sponsorenangebote meist in PET oder in der Dose
7. Einweg ist bequem
8. Es braucht eine Logistik mit mehreren Akteuren
9. Uneinheitliche Systeme in den Regionen / Gemeinden
10. Fehlende Informationen (wo gibt es was)
11. Gastronomie ist beratungsresistent bei Mehrweg
12. Zusatzaufwand für Gemeinde
13. Hygienevorschriften erschweren Verwendung von Mehrweg
14. Wer macht den ersten Schritt? Und was ist der erste Schritt



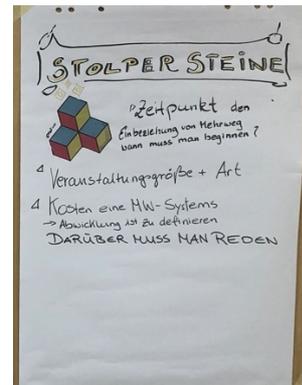
Lösungen

- Klare Vorgaben / klare Konsequenzen
- Vorgaben für einen einheitlichen Einkauf von Mehrweg
- Wirtschaft(sbetriebe) miteinbeziehen
- Mehrweg bequem machen
- Einweg unattraktiv machen
- Einfache Systeme für Reinigung anwenden (keine Boxen, Luft-trocknung)
- Zentrale Waschanlage anbieten
- Zentrale Waschanlage + mobile Anlagen kombinieren
- Nicht zu teuren „Rundumservice“ anbieten (auf keinen Fall teu-er als Einweg)
- Vereinsförderungen an Mehrwegverwendung koppeln
- Mehrere Geschirrmobile mit identischer Ausstattung anbieten bzw. regionalen Geschirrpools mit einheitlicher Ausstattung schaffen
- Angebote sichtbar machen
- Möglichst einfach! Eine Koordinationsstelle für alles. „Mehrweg-koordination“
- Peer-Vereine für Lobbyarbeit finden
- Mit Red Bull über Abfallsystem verhandeln
- Je Verein/Veranstaltung einen Abfallbeauftragten bestellen
- Attraktives Produkt schaffen (es muss ein Need generiert wer-den – jeder will das Produkt haben)
- Zuerst nur ein Produkt auswählen und das umsetzen, dann nächste Schritte setzen
- Basisausstattung fördern
- Wartung (Geschirr + Spülen) einheitlich via ASZ oder mittels Un-ternehmensvertrag (10 Jahre) anbieten
- Vorarlberg Becher konzipieren
- „Klinkenputzen“ / Lobbyarbeit bei Obleute-Stammtischen
- Gestaffelte Angebote schaffen (Bronze, Silber, Gold)
- Tun, Tun, Tun
- Gastronomie mit einbeziehen
- Zuerst auf bestimmte Veranstaltungstypen fokussieren (Ange-bot nur für diese schaffen).
- Verantwortlichkeiten + Ressourcen zur Verfügung stellen
- Niederschwellig beginnen
- Erfahrungsaustausch mit bestehenden Modellen in Österreich anstreben
- Einheitliches Veranstaltungsgesetz bzw. Mehrweg in Veranstal-tungsgesetz aufnehmen
- Empfehlungen ausarbeiten + diese über Gemeindeverband kommunizieren



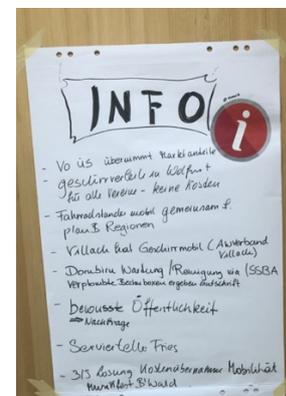
Stolpersteine

- Zeitpunkt der Einbeziehung von Mehrweg (wann muss man beginnen)?
- Veranstaltungsgröße und -art sind verschieden
- Kosten eines Mehrwegsystems – darüber muss man reden und die Abwicklung definieren



Infos

- Vo Üs übernimmt immer mehr Marktanteile
- Geschirrverleih in Wolfurt, für alle Vereine ohne Kosten
- Fahrradständer können in planb Gemeinden angemietet werden (gemeinsames Angebot)
- Villach hat Geschirrmobil
- Die Becher des Stadtmarketing Dornbirn werden über ISSBA gewartet + gereinigt.
- Die Öffentlichkeit ist heute viel bewusster.
- Fries bietet Servierteller an.
- Drittlösung bei Finanzierung der Mobilität bei Musikfest in Buch.



Zusammenfassung

MaV-Fokusgruppengespräch Kempten

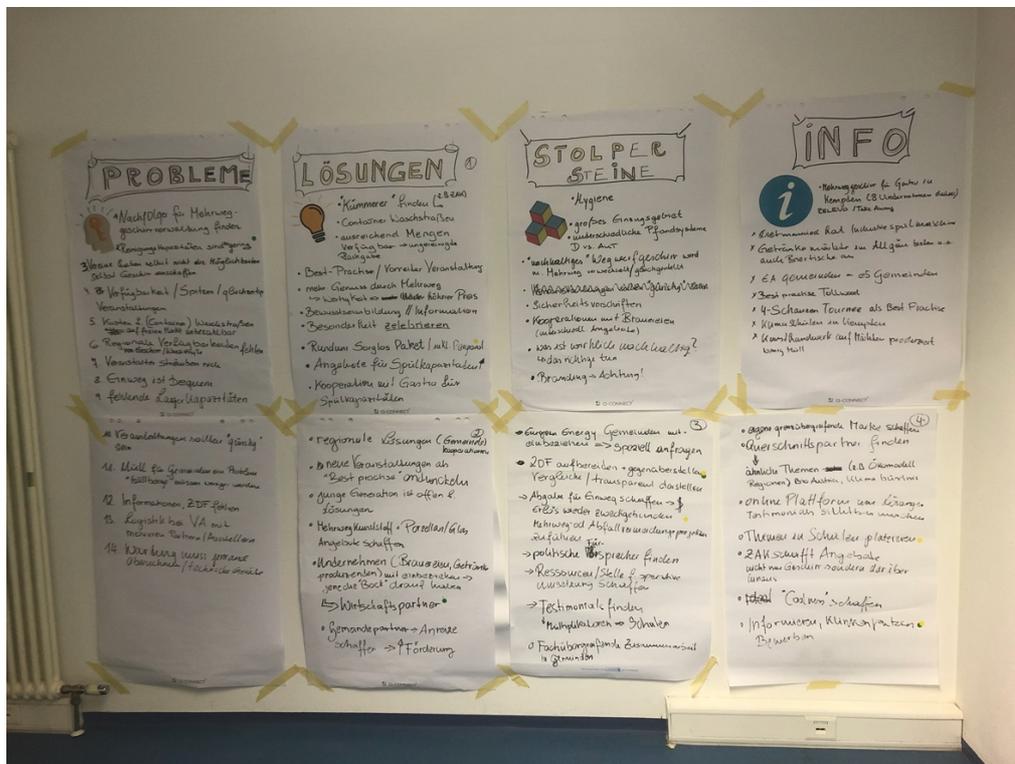
16.09.2021, 16:00 – 19:00 Uhr, Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten, Besucherraum

Teilnehmer:innen: Berchtold Katrin (Kleinwalsertal Tourismus), Eugler Udo (Ortsvereine Dietmannsried), Weiss Thomas (Stadt Kempten)

Begleitung: Klien Elke und Weger Julia



Ergebnisse



Probleme

1. Nachfolger für Verwaltung Mehrweggeschirr zu finden ist schwer
2. Reinigungskapazitäten sind zu gering
3. Vereine haben nicht die Möglichkeit selbst Geschirr anzuschaffen
4. Verfügbarkeit bei Spitzen oder gleichzeitigen Veranstaltungen ist nicht gegeben
5. Kosten für Waschstraßen (Container, Hütten, etc.) sind am freien Markt unbezahlbar
6. Regionale Verfügbarkeiten fehlen (Geschirr + Waschmöglichkeiten)
7. Veranstalter sträuben sich auf Mehrweg umzustellen
8. Einweg ist bequem
9. Fehlende Lagerkapazitäten
10. Veranstaltungen sollten „günstig“ sein
11. Müllberge müssen kleiner werden (dieses Problem haben die Gemeinden)
12. Informationen (Zahlen, Daten, Fakten) fehlen
13. Erschwerte Logistik bei Veranstaltungen mit vielen Partnern / Ausstellern
14. Wartung der technischen Geräte muss übernommen werden

Lösungen

- Es braucht einen „Kümmerer“
- (Container)Waschstraßen und Geschirr muss in ausreichender Menge verfügbar sein (ungereinigter Rückgabe ermöglichen)
- Best Practise oder „First mover“-Veranstaltung initiieren / entwickeln
- Wertigkeit von Mehrweggeschirr gut vermitteln (mehr Genuss) → Besonderheit zelebrieren
- Verstärkte Bewusstseinsbildung und Information
- „Rundum Sorglos“-Paket (inkl. Person) anbieten → verschiedene Angebote schaffen
- Angebote für Spülkapazitäten schaffen

- Kooperationen mit Gastronomie eingehen (z.B. auch für Spülkapazitäten)
- Junge Generation (FFF-Bewegung) ist offen für Mehrweg-Lösungen bzw. fordert sie
- Unternehmen (Brauereien, Getränkemärkte und -produzenten) in Lösungsfindung mit einbeziehen → Wirtschaftspartner
- Gemeindepартner schaffen Anreize, z.B. über höhere Förderungen für VA mit Mehrweg
- European Energy Gemeinden mit ins Boot holen
- Zahlen, Daten, Fakten aufbereiten und gegenüberstellen (Vergleiche um Transparenz zu schaffen)
- Abgabe für Veranstaltungen mit Einweggeschirr schaffen → Erlös zweckgebunden in Mehrweg- bzw. Abfallvermeidungsprojekte zuführen
- Politische Fürsprecher finden
- Testimonials finden (Multiplikatoren)
- Fachübergreifende Zusammenarbeit in Gemeinden forcieren
- Eine eigene grenzüberschreitende „Mehrweg-Marke“ schaffen → die Marke muss „cool“ sein
- Querschnittspartner finden (z.B. Ökomodell-Regionen, Bio Austria, Klimabündnis...)
- Online-Plattform um Lösungen und Testimonials sichtbar zu machen
- Thema in Schulen platzieren
- ZAK schafft Angebote nicht nur für Geschirr, sondern darüber hinaus
- Informieren, Klinkenputzen, Bewerben

Stolpersteine

- Hygiene
- Großes Einzugsgebiet
- Unterschiedliche Pfandsystem (AUT + D)
- „nachhaltiges“ Wegwerfgeschirr wird oft mit Mehrweg verwechselt/gleichgestellt
- Sicherheitsvorschriften
- Veranstalter-Kooperationen mit Brauereien
- Branding von Bechern
- Frage: Was ist wirklich nachhaltig?

Infos

- Mehrweggeschirr für Gastro in Kempten (8 Betriebe) → Fa. Relevo (Take Away)
- Dietmannsried hat Industriespülmaschine
- Getränkemärkte im Allgäu bieten auch Biertische an
- EA Gemeinden = E5 Gemeinden
- Tollwood-Festival als Best Practise
- 4 Schanzen Tournee als Best Practise?
- Es gibt in Kempten Klima-Schulen
- Kunsthandwerk auf Märkten produziert weniger Müll als diverse Massenverkaufsstände